

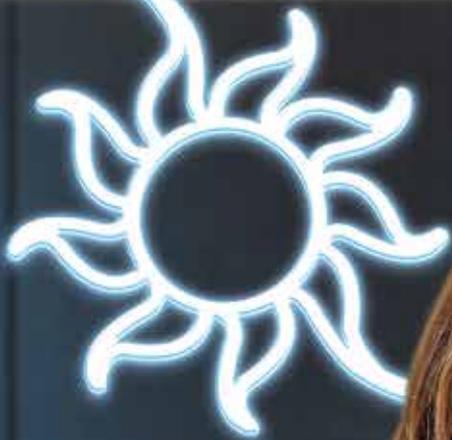


Wir backen mit Leidenschaft. Und Solarstrom vom Dach.

Möchten auch Sie als Mieter günstigen Solarstrom nutzen, der direkt bei Ihnen vor Ort erzeugt wird? Dann sprechen Sie Ihren Vermieter darauf an!

Mit unserem Lokaltariff und dem Mieterstrommodell profitieren Sie beide.

Mehr erfahren: www.mainova-solarstrom.de



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres DRK Frankfurt,

2016 blicken wir auf ein für das Frankfurter Rote Kreuz ereignisreiches Jahr zurück. Gemeinsam mit Freunden und Unterstützern aus Politik und Gesellschaft haben wir im Sommer unser 150-jähriges Bestehen gefeiert. Ein stolzes Alter und Grund, zurückzublicken auf die Arbeit der vergangenen Jahre. Wir haben uns der Stadt Frankfurt mit einem Fest FÜR ALLE – mit einem Bürgerfest, wie Oberbürgermeister Feldmann in seiner Rede hervorhob – auf dem Römerberg präsentiert und uns zu Recht über eine tolle Veranstaltung, zu deren Gelingen zahlreiche Helfer aus Haupt- und Ehrenamt aber auch Sponsoren und die Agentur site-works beigetragen haben, freuen.

Aber nicht nur der Bezirksverband Frankfurt blickt auf eine lange Geschichte zurück. Auch der Ortsverein Höchst – Zentrum West nahm sein 125-jähriges Jubiläum zum Anlass, um ebenfalls den Blick auf den langjährigen ehrenamtlichen Einsatz seiner Mitglieder zu werfen. So etwa auf den ersten großen Einsatz der Helferinnen und Helfer im Jahre 1901 bei der Explosion der Fabrik Griesheim-Elektron.

Mit der aktuellen Ausgabe unseres DRK Magazins soll aber nicht nur auf die Vergangenheit geblickt werden, die Gegenwart bietet reichlich Themen, die nicht vergessen werden sollten. Ein großes Thema des Herbstes waren die verschiedenen Katastrophenschutz-Übungen, an denen wir uns als Rotes Kreuz beteiligt haben. Neben der jährlich stattfindenden Olymp-Übung waren bei gleich drei Krankenhaus-Übungen die Helferinnen und Helfer – und daneben zahlreiche freiwillige Darsteller – gefordert. Was

wäre, wenn es zu einem großen Gefahrenunfall mit zahlreichen Verletzten käme? Könnte die Stadt, könnten die Krankenhäuser das bewältigen? Oder gibt es hier Lücken, die noch geschlossen werden müssen? Der Sinn dieser Übungen steht außer Frage, auch wenn wir alle nicht hoffen, dass die Übung jemals zur Realität wird.

Wir freuen uns über zahlreiche Auszeichnungen unserer ehrenamtlichen Helfer.

Sie wurden, wie Herr Dr. Bollinger und Herr Kreuzer, für ihr langjähriges Engagement für das Deutsche Rote Kreuz ausgezeichnet. Oder wie das Jugendrotkreuz, das für seinen besonderen Einsatz, Kinder und Jugendliche für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken, mit gleich zwei Preisen prämiert wurde.

Es gibt viele kleine und große Erfolgsmomente, viele Neuerungen und Bewährtes. Dass das Rote Kreuz von Jung bis Alt alle im Blick hat und für jeden Angebote bereithält, zeigt sich in der täglichen Arbeit von Haupt- und Ehrenamt – von EDV-Kursen für Senioren bis hin zu Sanitätslehrgängen für ehrenamtliche Helfer, von Papierschnitten für Menschen mit Behinderung bis hin zu Fahrräder reparieren für und mit minderjährigen geflüchteten Jugendlichen. Hier zeigt sich einmal mehr die Bandbreite des Frankfurter Roten Kreuzes – und die Ideen gehen nicht aus.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Familienmagazins.

Achim Vandreike

Ihr Achim Vandreike, Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main, Bürgermeister a.D.



editorial

focus

Jubiläumsfeier –
150 Jahre DRK Frankfurt

4

nachgefragt

Interview: Oberbürgermeister
Peter Feldmann

6

frankfurt

Besuch bei der spanischen Gruppe
Beliebte EDV-Kurse für Senioren
Zentrale Ausbildungsstätte

8

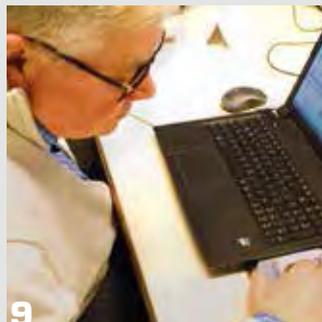
9

10

Notfallsanitäterklasse	10
Neues aus dem Rettungsdienst	11
Wir fahren nach Berlin	12
Tag der offenen Tür in der Kita	13
DRK-Suchdienst	20
Üben für den Notfall	22
Sanitätsdienst Messe	24
Ausbildung zum Sanitätshelfer	25
Papierwerkstatt ist umgezogen	26
Ortsverein Bornheim	28
Ortsverein Höchst – Zentrum West	29
JRK erhält Auszeichnungen	30
Ehrungen	31
BürgerAkademie sucht	32
Stadtteilbotschafter werden	32

jugendrotkreuz

Fahrradwerkstatt für Integration	14
Notfalldarstellung	15



9



24

grenzenlos

Hilfe für Rumänien	17
Erste Hilfe Downunder	18

helfen + retten

Blutspendedienst informiert	16
-----------------------------	----

service

Inhalt	3
Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel	33
Alle Angebote auf einen Blick	34
Impressum	35



4

inhalt

150 JAHRE

Ein strahlendes 150 Jahre

Dienstag, 13.09.2016: Für das Frankfurter Rote Kreuz war es ein besonderer Tag, es feierte sein 150-jähriges Jubiläum. Bei strahlendem Sonnenschein ließ man gedanklich die Korken knallen, freute sich über das Erreichte, wurde sich aber auch bewusst, dass ein Ausruhen darauf nicht infrage käme.



Von früher bis heute

150 Jahre sind eine lange Zeit. Keiner der Anwesenden – weder im Kaisersaal noch auf dem Römerberg – vermag es, diese lange Zeitspanne aus eigenen Erfahrungen zu überblicken. Und so bleibt nur, auf Erinnerungen anderer zurückzugreifen. Achim Vandreike, Vorsitzender des Frankfurter Roten Kreuzes, berichtet von der überlieferten Arbeit des ersten Vorsitzenden Dr. Gustav Adolf Spiess, der neben seinem Einsatz für das Rote Kreuz unter anderem auch Direktor der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft und Gründungsmitglied der Saalbau-Aktiengesellschaft war. Auch die ersten großen Einsätze, die heute wohl ein Fall für den Katastrophenschutz wären, sind festgehalten. Es war im Jahr 1901, als durch die Explosion der Fabrik Griesheim-Elektron die Helfer alarmiert wurden. Dabei kamen 26 Menschen ums Leben und über 150 wurden verletzt.

Heute ist man in Frankfurt gut aufgestellt und gewappnet für die Herausforderungen, die da noch auf die Rotkreuzkolleginnen und -kollegen warten. Man erfüllt ein breites Aufgabenspektrum und arbeitet unermüdlich daran, dies zu halten, stets zu verbessern und weiter auszubauen. Und so übergibt der Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Rudolf Seiters, als Zeichen der Anerkennung die Henry-Dunant-Plakette. „Dass wir nicht in ‚alten, vergangenen Zeiten‘ verhaftet, sondern handlungsfähig und innovativ sind, haben wir in 150 Jahren immer wieder bewiesen. Damit führen 150 Jahre DRK direkt in die Gegenwart und in die Zukunft“, sagt Seiters und gratulierte den Frankfurtern zu ihrer Leistung und dem hohen Jubiläum. Auch der hessische Staatssekretär Werner Koch hob die herausragende Arbeit des DRK hervor. Die Organisation sei ein unverzichtbarer Motor für das städtische Zusammenleben. „Es gibt

kaum einen Lebensbereich, in dem Sie nicht auf das DRK zählen können“, so Koch. Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann, der zur Feier des Tages in den Kaisersaal geladen hatte, sieht das Rote Kreuz als Teil der Tradition der Stadt. „Frankfurt wäre ohne Sie ein Stück weniger menschlich und weniger solidarisch“, bedankt sich Feldmann für den langjährigen Einsatz der Hilfsorganisation.

Vom Kaisersaal auf den Römerberg

Neben dem offiziellen Empfang im Kaisersaal wurde auch auf dem Römerberg gefeiert. Bei strahlendem Sonnenschein und gefühlt dem heißesten Tag dieses Jahres verteilten die Kollegen reichlich Informationen an interessierte Passanten, leisteten Erste Hilfe bzw. stellten dar, was im Notfall zu tun sei, schöpf-



Jubiläum – DRK Frankfurt



ten zusammen mit Besuchern buntes Papier, machten lustige Bilder in der Fotobox, verwandelten Luftballons in Tiere und Blumen, brachten kunstvolle Glitzer-Tattoos auf die Haut, zeigten, was in einem Rettungswagen drinsteckt und welche Fahrzeuge es sonst noch so gibt, und und und. Es war eine für einen Dienstagnachmittag auf dem Römerberg doch sehr gut besuchte Veranstaltung, die den Frankfurterinnen und Frankfurtern vor Augen geführt hat, dass das Rote Kreuz weit mehr ist als nur „Rettungsdienst“. „Ein Fest im Sinne der Menschlichkeit“, wie Feldmann betonte.



150 Jahre und noch viele mehr

Auf dass es noch viele weitere erfolgreiche Jahre für Frankfurt und sein Rotes Kreuz gibt und dass man in der Stadt nie vergisst, welchen Beitrag am täglichen und gesellschaftlichen Geschehen die Hilfsorganisationen und ihre zahlreichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer leisten. In diesem Sinne hieß es dann auch für alle Frankfurter DRKler: Feierabend, lasst die Korken knallen! Auf der M.S. Merian, einem Schiff der Primus Linie, fielen die Anstrengungen des Tages ab. Bei sagenhaftem Frankfurter Panorama wurde der große Jubiläumstag FÜR ALLE und MIT ALLEN gefeiert. /Heidrun Fleischer



Fotos: Heidrun Fleischer, René Hoffmann.



Oberbürgermeister Peter Feldmann (v.r.n.l.) neben DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und Staatssekretär Werner Koch bei der Jubiläumsfeier im Kaisersaal.

OB Feldmann über Vertrauen und Transparenz

Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann hatte in den Kaisersaal des Römers eingeladen, um das 150-jährige Jubiläum des Frankfurter Roten Kreuzes zu feiern und dessen langjährigen Einsatz für die Stadt zu würdigen. Im Interview sprach er über die Bedeutung des Wohlfahrtsverbandes für Frankfurt und für die Bürgerinnen und Bürger in der Stadt.

nachgefragt

Das Rote Kreuz besteht seit 150 Jahren in Frankfurt. Eine lange Zeitspanne, in der sich vieles entwickelt hat. Welchen Beitrag leistet das DRK heute für die Stadt?

Das DRK Frankfurt ist aus der humanitären Arbeit unserer Stadt nicht wegzudenken und eine große Stütze für die Stadt Frankfurt. Jedem die Hilfe zukommen zu lassen, die er oder sie benötigt, ist der Grundgedanke des Deutschen Roten Kreuzes. Diesem Motto ist diese große Bewegung über 150 Jahre treu geblieben und hat auf die Herausforderungen der jeweiligen Zeit entsprechende Antworten gefunden – zum Beispiel bei der Flüchtlingssituation im letzten Jahr. Damit ist das DRK Frankfurt einer der Garanten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt.

Wie hat sich die Rolle des DRK in der Stadt in Ihren Augen über die Jahre verändert?

Das DRK Frankfurt stand schon immer dafür, in Krisensituationen für Menschen da zu sein und handfeste Hilfe zu leisten. Das gilt natürlich auch heute. Darüber hinaus nimmt das DRK Frankfurt gesellschaftliche Entwicklungen auf und gestaltet sie mit. Beispielsweise wurde im August 2016 die erste Kindertagesstätte unter der Trägerschaft des DRK in Frankfurt eröffnet. Dies steht stellvertretend dafür, dass sich das DRK Frankfurt weit über seine Rettungsdiensttätigkeit hinaus als gesellschaftlicher Akteur in unserer Stadt versteht und auch etabliert hat.

„Das DRK Frankfurt ist einer der Garanten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt.“



Wie funktioniert die Kooperation zwischen DRK und Stadt?

Ich halte Sie für vorbildhaft. Es ist ein vertrauensvolles Verhältnis, das durch die handelnden Personen geprägt ist. Achim Vandreike als DRK-Vorsitzender ist eine empathische und verlässliche Persönlichkeit, mit der man gerne und gut zusammenarbeitet.

Wie sollte sich diese Zusammenarbeit in Zukunft entwickeln?

Es ist unsere Aufgabe, die bereits gute Zusammenarbeit für die Zukunft aufrechtzuerhalten. Wichtig sind Vertrauen und Transparenz. Der soziale Zusammenhalt einer Stadtgesellschaft wird nicht nur durch die Politik definiert, sondern durch das Engagement seiner Bürger und ihrer Hilfsorganisationen wie dem Roten Kreuz.

Wo sehen Sie die größten Sorgen und Nöte des DRK? Kann die Stadt hier helfen?

Wie bei allen Ehrenamtsorganisationen ist es heutzutage schwierig, ausreichend Personen zu finden, die sich engagieren und damit auch langfristig binden. Gerade im Rettungsdienst gibt es kein Wochenende oder Feierabend. Das schränkt das Privatleben enorm ein. Man bekommt aber durch ein solches Engagement auch viel zurück: Dankbarkeit und Freude, wenn die Hilfe gelingt. Den Wert, den ein solches Ehrenamt mit sich bringt, zu unterstreichen und neue Mitglieder zu gewinnen, möchte ich gerne unterstützen; vielleicht durch eine Mitglieder-Gewinnungskampagne.

“Die Zusammenarbeit zwischen DRK und Stadt halte ich für vorbildhaft.“

Mit der Feier zum 150. Jubiläum wollte das DRK ausdrücken, dass es für alle Frankfurter da ist, unabhängig von religiösen, kulturellen, ethnischen oder anderen Zugehörigkeiten. Sehen Sie diesen Ansatz erfüllt?

Ich fand die Idee, ein Bürgerfest auf dem Römerberg zu veranstalten, wunderbar. Ein Geburtstag muss gefeiert werden. Das hat das DRK Frankfurt getan und sich dadurch offensiv und bewusst in die Stadt geöffnet.

Was wünschen Sie dem DRK für die Zukunft?

Ich wünsche dem DRK Frankfurt für die Zukunft viele neue engagierte Mitglieder, weiterhin gute Kameradschaft und möglichst wenige Krisensituationen und Notfälle.

Als Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt spreche ich dem DRK Frankfurt und seinen Mitgliedern im Namen unserer Bürgerinnen und Bürger meinen tief empfundenen Dank aus: Großartig, dass Sie an unserer Seite sind, wenn wir Sie brauchen!

Vielen Dank fürs Gespräch! /Heidrun Fleischer

Die 65-plus-Jahres- und -Monatskarte.

Ab 65 Jahren können Sie bis zu 40 % sparen.



Die 65-plus-Karten. „Prima“, das rechnet sich.

- ab 65 Jahren bis zu 40 % gegenüber vergleichbaren Fahrkarten sparen
- am Wochenende Gültigkeit im gesamten RMV-Gebiet
- werktags ab 19 Uhr sowie ganztägig am Wochenende und an Feiertagen kostenlos Mitnahme eines Erwachsenen und beliebig viele Kinder unter 15 Jahren

Es gelten die gemeinsamen Tarif- und Beförderungsbedingungen des RMV.





„Ich versteh‘ nur

Spanisch

“

... ”

Mitarbeiterin Patricia Mate besucht die spanische Gruppe des DRK Frankfurt in seiner Geschäftsstelle in der Seilerstraße 23.

Obwohl sie schon viele Jahre in Deutschland leben, sehnen sich viele Menschen mit Migrationshintergrund mit zunehmendem Alter nach ihrer Heimat. Deshalb hat das DRK Frankfurt vor 25 Jahren die spanische Gruppe ins Leben gerufen. Zweimal wöchentlich treffen sich ältere Spanierinnen und Spanier, um sich in ihrer Muttersprache bei einer Tasse Kaffee auszutauschen.

„Erwartungsvoll sitze ich im Raum der spanischen Gruppe, als die ersten Teilnehmer gegen 15 Uhr eintreffen. Obwohl ich bis auf einige wenige Worte kein Spanisch spreche, stelle ich mich lächelnd mit „Buenos dias“ den Teilnehmern vor. Die Gruppenleiterin, Marina Mittländer, erzählt mir, dass sich die Runde jeweils montags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr trifft, um miteinander zu basteln oder einige Partien Bingo zu spielen. Dabei zeigt sie mir die gemalten Bilder der Gruppe.

Sie berichtet über den letzten Ausflug. Im weiteren Gespräch erfahre ich, dass die Menschen seit 47 oder 50 Jahren hier leben und ursprünglich als Migrantinnen und Migranten nach Deutschland gekommen sind. Carmen, eine Teilnehmerin, ist sogar bereits seit 52 Jahren hier. Allgemein wird nur spanisch gesprochen, obwohl alle gut Deutsch können. Die Gruppe besteht aus 20 Teilnehmern, von denen einige teils in Deutschland und teils in Spanien leben. Für die Spanier ist die Gruppe wie eine Oase, da nahezu alle die gleiche Sprache sprechen. Alle – bis auf zwei Ausnahmen: Bambina ist Italienerin und gleichzeitig das jüngste Mitglied der Spanischrunde. Die zweite nicht spanisch sprechende Teilnehmerin heißt Birgit und stammt aus Österreich.

Es wird gemeinsam gemütlich Kaffee getrunken und Anna hat einen selbst gebakenen Kuchen mitgebracht. Ein besonderes Thema ist das gemeinsame Kochen am nächsten Donnerstag. Als Überraschung für die Mitarbeiter des DRK gibt es selbst gemachte Paella. Es wird dar-

über diskutiert, wann mit dem Kochen begonnen werden sollte. Man einigt sich auf 13 Uhr.

Anschließend wird das Geschirr abgeräumt und die Kartons und Karten für Bingo ausgeteilt. Die Spielregeln sind schnell erklärt: Auf den Karten sind verschiedene Zahlenfelder angeordnet. Camillo verliert die Zahlen und der Rest der Gruppe vergleicht. Wer alle vorgelesenen Zahlen vorweisen kann, hat gewonnen. Gespielt wird um kleine Beträge, wenige Cent. Während ich das Spiel verfolge, lerne ich durch die stetigen Wiederholungen die spanischen Zahlen. So wächst in mir der Ehrgeiz, beim nächsten Spielenachmittag mitzuspielen und die Zahlen bis 100 zu erlernen.

Als sich der Nachmittag dem Ende zuneigt, prüft Marina meinen erweiterten Wortschatz und ist mit meinen Fortschritten ganz zufrieden. Nun bin ich froh, zu meinen Schulzeiten Latein und Französisch gelernt zu haben. So ist es unmöglich, nichts zu verstehen!“

„Niemand wird weggejagt“

Sie sind keine Digital Natives, lange Jahre ohne einen PC und das World Wide Web aufgewachsen und scheuen sich doch nicht davor, erste Berührungen damit zu machen oder vorhandene Kenntnisse wieder aufzufrischen beziehungsweise zu erweitern. Die Rede ist von der Generation 50+, den Teilnehmern der Computerkurse des Roten Kreuzes.

Mittwochnachmittag im Ortsverein Griesheim/Gallus (OV). Der aktuelle EDV-Praxiskurs ist in vollem Gange. Themen heute sind: Wie buche ich online ein Bahn-Ticket? Worauf muss geachtet werden und was benötige ich dafür? Oder: Wie können Bilder in ein Word-Dokument eingefügt werden? Diese und viele weitere Fragen sind es, die den Kurs sehr praxisnah machen. Die Teilnehmer können selbst bestimmen, worum es gehen soll. Sie bringen ihre Fragen und Probleme mit und lösen sie hier gemeinsam mit dem Referenten Heinrich Stecher. Bei maximal fünf Teilnehmern pro Kurs hat jeder die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo zu lernen und seine Wünsche zu äußern. Es gehe hier nicht anonym zu, man kenne sich zum Teil auch schon seit vielen Jahren, so Edeltraut Stockmann, die ehrenamtliche Organisatorin und Initiatorin der EDV-Kurse.

Die Kurse finden immer mittwochs statt, da sind die OV-Räume eigens dafür reserviert. In vier Wochen und jeweils zwei Stunden pro Woche finden regelmäßig verschiedene Angebote statt: von allgemeinen PC-Grundkursen über Internet-Aufbaukurse

Die nächsten Kurse starten im Februar 2017. Gearbeitet wird mit den Betriebssystemen Windows 7 und 10. Ausführliche Informationen zu den Kursinhalten und Terminen gibt es bei Edeltraut Stockmann unter edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de oder telefonisch unter (069) 95 20 94 24.



Praxisnah und individuell: Die EDV-Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit.



bis hin zu Praxiskursen. Die familiäre, lockere Atmosphäre, die individuelle Ausrichtung trage sehr zum Erfolg der Kurse bei. Die Teilnehmer kommen gerne wieder, denn schließlich tauchen immer wieder Fragen und Probleme auf. Manchmal klemme es halt, so Stecher. Und mittlerweile nehmen die Teilnehmer sogar eine „weite“ Anreise auf sich. So erstreckt sich das Einzugsgebiet bereits auf ganz Frankfurt.

Das Angebot richtet sich zwar an die Generation 50+, aber es komme gelegentlich auch mal vor, dass sich Jüngere hier anmelden. „Niemand wird weggejagt, aber wir sagen immer dazu, dass wir hier sehr langsam vorgehen“, berichtet Edeltraut Stockmann. Das Angebot verbreitet sich per Mund-zu-Mund-Propaganda, ab und an wird auch in Zeitungen inseriert. Insgesamt herrscht aber eine rege Nachfrage und die Teilnehmer bleiben lange treue Begleiter. So entstehen im Laufe der Zeit nette enge Kontakte.

/Heidrun Fleischer

ANKÜNDIGUNG: FAHRT FÜR SENIOREN

Auch 2017 findet wieder eine fünftägige Fahrt für Senioren statt. Vom 26. bis 30. April geht es nach Bad Füssing in den Bayerischen Hof. Der Ausflug richtet sich an alle diejenigen, die Lust auf Gemeinsamkeit haben, gerne in ein gutes Hotel einkehren und die zwei tolle Ausflüge in die Berge machen möchten. Wichtig ist, dass Spaß am gemeinsamen Kennenlernen mitgebracht wird. Es wird gesungen und zusammen gelacht, es werden Ausflüge unternommen und die Umgebung erkundet. Auch ein Besuch des Lindenstraßenfestes in Bad Füssing steht auf dem Programm, bei dem anschließend genug Zeit zur freien Verfügung bleibt, um die Stadt auf eigene Faust kennenzulernen. Als krönenden Abschluss der Fahrt findet am letzten Abend ein gemeinsamer Abschiedsabend statt.

Weitere Informationen gibt es bei Maria Berk, Tel.: 069 36 29 40 oder 0176 49 55 05 83

ZAS begrüßt die neuen Auszubildenden

Anfang Oktober 2016 hieß Thea Penndorf, die Schulleiterin der Zentralen Ausbildungsstätte (ZAS), zum dritten Mal neue Auszubildende in der dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter herzlich willkommen. Diese haben sich im Bewerbungsverfahren gegen insgesamt 1.300 andere Bewerber durchgesetzt. Der Ansturm auf die Ausbildung hat nicht nachgelassen und verschiedene Kooperationspartner haben die Zahl ihrer Ausbildungsplätze erhöht, um auch in Zukunft über ausreichend Fachkräfte im Rettungsdienst zu verfügen.

Somit werden nun mit den 36 „Neuen“ insgesamt 96 junge Menschen aus 12 hessischen Rettungsdienstbereichen an der ZAS im Gesundheitsfachberuf des Notfallsanitäters ausgebildet. Um den Azubis das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben, die unterschiedlichen Herausforderungen des späteren Berufslebens meistern zu können,

ist die Ausbildung sehr vielfältig gestaltet. So werden neben den klassischen Themen wie Anatomie und Notfallmedizin zum Beispiel auch Grundzüge der Gebärdensprache und Medical English vermittelt oder Praktika in der Palliativ- und Hospizarbeit absolviert. Luftrettung, Berg- und Wasserwacht stehen ebenso auf dem Stundenplan, um im Einsatzfall die Besonderheiten solcher Einsatzstellen zu kennen und auch zu beachten.

Das Bewerbungsverfahren für das Jahr 2017 hat bereits begonnen und läuft noch bis zum 31. März kommenden Jahres. Unter www.drkausbildungsverbund.de gibt es weiterführende Informationen zur Ausbildung. /Philipp von Isenburg



Azubis unternehmen Ausflüge, z. B. zur Bergwacht.

Notfallsanitäterklasse vor breitem Publikum

Zur ersten öffentlichen Präsentation der Ergebnisse ihrer Projektarbeiten sprachen die Auszubildenden des Notfallsanitäterjahrgangs 2014 im Medienzentrum des Agaplesion-Bethanienkrankenhauses vor vollem Haus. Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. Jürgen Schäfer und die Schulleiterin der ZAS, Thea Penndorf, erfolgten einige einleitende Worte durch die Betreuerin der Arbeiten, Manuela Binas. Im Anschluss stellten die Auszubildenden ihre Projekte vor.

Die Themen der einzelnen Arbeiten werden in enger Abstimmung mit den Aus-

bildungsbetrieben festgelegt und kommen daher auch in weiten Teilen in den Betrieben zur Umsetzung. In diesem Jahr beschäftigten sich die Auszubildenden mit Projekten zum Thema des Berufsbildes Notfallsanitäter und seiner Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, einem Leitfaden zur Einarbeitung neuer Auszubildender, gesunder Ernährung und Fitness im Rettungsdienst, Sicherheit im Dienstbetrieb sowie der Umsetzung eines konkreten Projektes aus dem Altersmanagement einer Rettungswache. Wir sind gespannt, was uns im nächsten Jahr an dieser Stelle erwartet.

/Philipp von Isenburg



Ansprechend und informativ stellen die Azubis ihre Themen vor.

Große Erleichterung beim Rettungsdienst in Hessen

Nach einigen Jahren der Ungewissheit ist die Ausnahme des Rettungsdienstes vom europaweiten Ausschreibungsrecht nun durch Bund und Land bestätigt worden. Damit besteht für die Vergabe von rettungsdienstlichen Aufträgen durch die Kommunen keine Ausschreibungspflicht mehr.

Die direkte Vergabe von Leistungen des Rettungsdienstes und qualifizierten Krankentransportes an die Hilfsorganisationen war bereits durch die europäische Gesetzgebung zugelassen. Grundlage für die Ausnahme von Ausschreibungen war die Anerkennung dieser Leistungen als wichtige Säule der Daseinsfürsorge für die Bürger und die enge Verzahnung der Notfallrettung mit dem Katastrophenschutz der Hilfsorganisationen.

Im April 2016 hat nun auch die Bundesregierung die sogenannte Bereichsausnahme für diese rettungsdienstlichen Leistungen innerhalb des Vergaberechtsmodernisierungsgesetzes (VergRModG) verabschiedet. Ein letzter Schritt zur finalen Umsetzung fehlte jedoch. Im DRK Magazin 1/2015 hatte Justiziar Dr. Heuvels von den möglichen Auswirkungen für die Hilfsorganisationen im Konkurrenzkampf mit privaten Anbietern bei europaweiten Ausschreibungen berichtet.

Nun ist aber der letzte notwendige Schritt durch die Hessische Landespolitik eingeleitet worden, um die Bereichsausnahme für den Rettungsdienst in Hessen auf den Weg zu bringen. Hierzu wird es erforderlich sein, das Hessische Rettungsdienstgesetz (HRDG)



Foto: Stefan Pollet

entsprechend zu ändern und somit die Grundlage für die direkte Beauftragung an die anerkannten Hilfsorganisationen zu schaffen.

Das HRDG soll zum 01.01.2019 in entsprechender Weise durch die Landesgesetzgebung ergänzt werden. EU-weite Ausschreibungen sind dadurch nicht mehr erforderlich, wenn die Beauftragung von Rettungsdiensten an die Hilfsorganisationen erfolgen soll. Mit einem Erlass hat das für den Rettungsdienst zuständige Hessische Ministerium für Soziales und Integration klargestellt, dass die Kreise und kreisfreien Städte, die den Rettungsdienst auf kommunaler Ebene sicherstellen müssen, schon ab sofort nach der Bereichsausnahme aus dem VergRModG handeln können und nicht erst bis zur Gesetzesänderung 2019 warten müssen. /Holger Frech

Seit
1822

frankfurter-sparkasse.de

Wenn's um Geld geht.

 Frankfurter
Sparkasse **1822**

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!



Foto: glen photo/
Shutterstock.com

Endlich war es so weit! Vom 24. bis 28. Oktober 2016 ging es auf die langersehnte Jugendfreizeit in die Bundeshauptstadt. Sechzehn Jugendliche und vier Betreuerinnen sowie Betreuer machten sich auf den Weg nach Berlin. Im Gepäck ein volles Programm und viel gute Laune. Die Reise begann frühmorgens im ICE in Richtung der Metropole an der Spree. Dort angekommen, ging es weiter nach Köpenick in ein Hotel, welches für die nächsten fünf Tage das Zuhause werden sollte. Die Gruppenzimmer wurden bezogen und der Tag mit einem gemütlichen Abendessen abgerundet.

Am ersten Tag galt es, mit dem 100er Bus die Stadt zu erkunden. Es ging vorbei am Alexanderplatz, dem Fernsehturm, dem Brandenburger Tor, dem Schloss Bellevue, dem Reichstag und auch ein Blick auf die Siegessäule konnte erhascht werden. Nachmittags durften die Jugendlichen Berlin auf eigene Faust entdecken. So erlebten sie Neukölln, Wedding und Kreuzberg. Sie genossen das multikulturelle Flair der Großstadt. Wenngleich dies in Frankfurt auch zu finden ist, gibt es in Berlin eine arabische Straße, auf der unter anderem auch syrische Restaurants zu finden sind. So nutzten die syrischen Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Betreuer in ein Restaurant mit „richtiger arabischer Küche“ zu führen.

Am zweiten Tag ging es ins Madame Tussauds, wo die Jugendlichen neben Angela Merkel, James Bond und Will Smith posierten und lustige Fotos machten. Manche von ihnen durften sogar Sissi heiraten.

Der dritte Tag war das Highlight: Der Besuch des Bundestages mit Führung, bei der die Jugendlichen gespannt den Erzählungen der Gruppenleiterin zuhörten und sowohl in die Geschichte als auch in die Politik der Bundesrepublik eintauchten. Anschließend ging es noch auf den Fernsehturm hinauf, hoch über die Dächer Berlins. Wenngleich das Wetter nicht mitspielte, so war die Aussicht doch beeindruckend.

Zum fröhlichen Abschluss veranstalteten wir eine Abschlussfeier mit Disco im Aufenthaltsraum der Unterkunft. Jugendliche sowie Betreuerinnen und Betreuer zeigten, was sie auf der Tanzfläche so draufhatten. Was mit viel Begeisterung und Applaus von allen Beteiligten quittiert wurde.

Am Freitag kehrten alle müde und voller neuer Eindrücke mit dem Zug zurück in die Metropole am Main, wo sie von den zuhause gebliebenen Betreuerinnen und Betreuern sowie dem Koch herzlich begrüßt wurden. /Team DRK Jugendhilfeeinrichtung

Tag der offenen Tür

SCHMINKEN, BASTELN, VERARZTEN

Zum ersten Mal seit der offiziellen Eröffnung im August 2016 öffnete die DRK-Kita „St. Martin-Tower“ Anfang Oktober ihre Türen auch für alle Kinder, Eltern und Interessierten aus der Umgebung. Bunte Fußstapfen und Luftballons rund um das Gebäude zeigten den Besuchern den Weg in die Kita, die etwas „versteckt“ im Erdgeschoss des St. Martin Wings liegt.

An diesem Nachmittag konnte man in Ruhe durch die neu gestalteten Räume schauen, alle aufkommenden Fragen wurden im persönlichen Gespräch von dem Kita-Team beantwortet. Das Team wurde zahlreich durch Kolleginnen aus anderen DRK-Kitas unterstützt, um so allen Großen und Kleinen viel-

fältige Aktivitäten und Leckereien anzubieten. Im Bewegungsraum konnte man sich an einem sportlichen Geschicklichkeits-Parcours ausprobieren und wurde am Ende für sein Können mit einem kleinen Geschenk überrascht. In einem der Gruppenräume ging es kunterbunt zu, die Gesichter der Kinder wurden durch Schminkkünste in einen Spiderman oder eine Prinzessin verwandelt. Auf der anderen Seite konnte man aktiv mit Farben experimentieren, um eine Erinnerung an diesen Tag zu gestalten. Passend zu der kommenden dunkleren Jahreszeit wurden aus Farben, Papier, einer Salatschleuder und einem leeren Marmeladenglas wunderschöne, bunte Teelichtgläser hergestellt.



Experimentieren mit Farben.

Vor dem Garten der Einrichtung wartete noch ein besonderes Highlight: ein richtiger Rettungswagen. Die Gäste durften alles genau bestaunen, verletzte Teddys wurden unter fachmännischer Anleitung eines Kollegen des Rettungsdienstes verarztet und das blinkende Blaulicht sorgte für staunende Augen. Wer sich nach all den sportlichen Herausforderungen, Farbexplosionen und Eindrücken stärken wollte, konnte dies bei frisch gebackenen Waffeln mit Apfelmus oder einem herzhaften Hot Dog tun.

Wir bedanken uns bei allen Familien, Besuchern und Kollegen, die diesen Tag mit uns erlebt und uns geholfen haben, allen einen schönen und erlebnisreichen Nachmittag zu bereiten. Wir freuen uns auf viele weitere Feste in und um unsere Kita. /Silke Geis

Holiday on Ice

**SPAREN BIS ZU
20% AUF IHRE
TICKETS!***

5. – 15.1.2017
FESTHALLE FRANKFURT

01805 / 62 62 64, Stichwort „DRK“
(14 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Ct./Min. aus dem Mobilfunknetz.)

eventim

** Kein Rabatt auf PK „1-Reihe“. Die Aktionsrabatte sind vom 15.11.16 bis 15.01.2017 für alle HOLIDAY ON ICE Shows in Frankfurt buchbar. Keine additiven Rabatte. Preise inkl. aller Gebühren, zzgl. 4,90 € Versand- bzw. 2,90 € Himerlegungsausschale pro Auftrag. Buchung nach Verfügbarkeit. Stand November 2016. Änderungen vorbehalten.

© Holiday on Ice Productions S.V.

*Mitglieder, Helfer, Haupt- und Ehrenamtliche, Freunde und Förderer des DRK erhalten eine **20%ige Ermäßigung** auf Tickets in der PK 2 bis 3 und eine **10%ige Ermäßigung** auf Tickets in der Preiskategorie 1**. Bitte buchen Sie telefonisch unter der Hotline 01805/626264 und dem Stichwort „DRK“ oder online unter www.beste-plätze.de/DRK



Was Fahrräder mit Integration zu tun haben

In der Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) in der Borsigallee entsteht aktuell im Rahmen des Projekts „Werkstätten für Demokratie“ eine Fahrradwerkstatt. Neben der Förderung der Partnerschaft zwischen engagierten Jugendrotkreuzler/-innen und jungen Geflüchteten soll insbesondere das Demokratieverständnis der Jugendlichen auf unterschiedliche Arten gefördert sowie ganz allgemein ihre Teilhabe an der Gesellschaft weiter ausgebaut werden.

Dank der Unterstützung des Hessischen Jugendrings wurde ab Mitte September 2016 die Umsetzung der Idee, eine Fahrradwerkstatt in den Kellerräumen der Jugendhilfeeinrichtung aufzubauen, ermöglicht. Diese soll als gemeinsames Projekt unter tatkräftiger Mitarbeit der geflüchteten Jugendlichen sowie Jugendrotkreuzler/-innen aufgebaut und später betrieben werden. Neben notwendigen Reparaturen an den Fahrrädern entsteht hier ein Raum zum gemeinsamen Basteln, Arbeiten und Reden. So kann beispielsweise aus alten Fahrrädern ein Tandem oder ein Lastenfahrrad gebaut werden.

Damit die jungen Geflüchteten auch Jugendlichen in ihrer Umgebung begegnen können, wird die Werkstatt für interessierte Nachbarn und anliegende Vereine geöffnet. So kann das Projekt dem gegenseitigen Austausch und der Integration dienen.

Neben der klassischen Arbeit am Rad sind auch diverse Aktivitäten geplant: Allem voran natürlich Fahrradausflüge.

So können die Jugendlichen radelnd ihren Stadtteil und ganz Frankfurt erkunden, um letztlich ihre neue Heimat zu entdecken. Auch Ausflüge in Museen, ins Theater oder zu Konzerten können mit dem Rad angetreten werden. Gemeinsame Besuche kultureller Stätten sind als Bildungs- und Demokratieförderung ebenfalls Teil des Projekts. Hier kann nicht nur Bildung im klassischen Sinne, sondern es können auch Verhaltensweisen und gesellschaftliche Normen vermittelt werden, die den Jugendlichen die Integration erleichtern.

Aufgrund einer Überschwemmung während der Unwetter im Sommer, die aufwendige Renovierungsarbeiten der Kellerräume nach sich zog, verzögerte sich zunächst der Beginn der praktischen Arbeiten in der Werkstatt. Dennoch konnten erste Fortschritte sowie gemeinsame Ausflüge gemacht werden. Ein fester Kern von Jugendlichen beteiligt sich regelmäßig und viele kleinere Reparaturen an den Rädern konnten auch ohne fertige Werkstatt schon erledigt werden.

Sebastian und Chris, die das Projekt inhaltlich gestalten, stehen mit den Jugendlichen in den Startlöchern und haben viele Ideen, um die Fahrradwerkstatt weiter auszubauen.

/Sabrina Sütö, Sebastian Lutz

Das Projekt wird im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und Extremismus“ gefördert und ist Teil des Projektes „Werkstätten für Demokratie“ des Hessischen Jugendrings.

NOTFALLDARSTELLUNG – Schauspiel für die gute Sache

Übung macht den Meister, gerade bei der Versorgung von Verletzungen und akuter Erkrankungen. Das gilt für alle Qualifikationsstufen, von der Ersten Hilfe durch Laien über den Sanitäts- und Rettungsdienst bis hin zur definitiven Behandlung im Krankenhaus. Zur Unterstützung der Ausbildung und des Trainings der haupt- und ehrenamtlichen Helfer gibt es seit Jahrzehnten die Notfalldarstellung im Roten Kreuz, früher „Realistische Unfalldarstellung“ genannt.



Technik und Vorgehensweisen haben sich auch in diesem Bereich im Laufe der Jahrzehnte stark gewandelt. In den 1950er Jahren wurde beispielsweise mit Moulagen gearbeitet, d. h. es wurden fertige Gummi-Attrappen von Wunden aufgebracht und etwas adaptiert. Heute arbeitet man stattdessen mit Dermawachs, Plastici und Schminkkitt. So können ganz individuelle Wunden gestaltet werden, die durch feinere Strukturen und nuancierte Farbgebung auch realistischer aussehen. Zudem wird heute mehr auf Hautverträglichkeit und Hygiene geachtet, als das früher der Fall war. Die moderne Notfalldarstellung ist sehr materialintensiv und kreativ bei der Verwendung kosmetischer Artikel, die eigentlich einem anderen Zweck dienen. Man kann zum Beispiel Peel-Off-Masken zur Darstellung verbrannter Haut nutzen.

Verletzungen und Erkrankungen müssen nicht nur realistisch wirken, sondern entsprechend dargestellt werden. Dazu ist es wichtig, den medizinischen Hintergrund so weit zu verstehen, dass man als (scheinbar) Betroffener überzeugend wirkt und wie ein richtiger Betroffener auf die Hilfsmaßnahmen reagiert. Für den Übungseffekt spielt das glaubwürdige Schauspiel eine mindestens ebenso große Rolle wie das wirklichkeitsgetreue Schminken.

Bei allen Einsätzen der Notfalldarstellung wird bereits bei der Planung auf die Sicherheit der Mimen geachtet. Bei der Durch-

führung sorgen Übungsbeobachter und speziell dafür qualifizierte Führungskräfte, sogenannte Mimtruppleiter, für den Schutz. In den Lehrgängen für Notfalldarstellung werden Darstellerinnen und Darsteller auch sensibilisiert, jederzeit auf ihre eigene Sicherheit zu achten.

Organisatorisch ist die Notfalldarstellung ein ehrenamtlich getragener Arbeitsbereich, in dem aktive Mitglieder der Rotkreuz-Gemeinschaften (Jugendrotkreuz, Bereitschaft, Wasserwacht, Wohlfahrts- und Sozialarbeit), hauptamtliche Mitarbeiter/-innen und Nicht-Mitglieder mitwirken können. In jedem DRK-Kreisverband gibt es genau einen „Mimtrupp“, in dem die Mitwirkenden zusammengefasst sind. Die Verantwortung für die Notfalldarstellung liegt beim Jugendrotkreuz.

In Frankfurt wurde der Mimtrupp im September 2016 gegründet. Den Startschuss gab eine zweitägige Grundausbildung „Notfalldarstellung“. Die ersten großen Einsätze waren drei Krankenhaus-Zuweisungsübungen im November. Darüber wird Notfalldarstellung auch bereits in der Rettungsdienstschule und bei einigen Erste-Hilfe-Kursen eingesetzt.

Mitmachen in der Notfalldarstellung kann man bereits ab 14 Jahren. Gefordert sind sauberes und sorgfältiges Arbeiten, Verständnis für die simulierten Fälle und die Fähigkeit, sich in die Lage eines gespielten Betroffenen hineinzuzusetzen. Für Jugendliche ist es ein spannendes Aufgabenfeld, weil man gemeinschaftlich immer wieder neue Herausforderungen löst, spielerisch medizinisches Wissen aufbaut und dabei sehr viel Spaß hat. Wer Interesse hat, sich in diesem Bereich zu engagieren, meldet sich beim Jugendrotkreuz unter post@jrkrfrankfurt.de. Unter www.jrkrfrankfurt.de gibt es weitere Informationen und Bilder von Einsätzen. /Franz Philippe Bachmann





15.000 Blutspenden sind täglich in Deutschland für die lebenswichtige Blutversorgung der Patienten nötig. Auch die beste medizinische Versorgung kann nur helfen, wenn genügend Blutpräparate zur Verfügung stehen. Daher ist es so wichtig, dass möglichst viele Menschen spenden. Zu den Menschen, die auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen sind, gehört auch Tomek Kaczmarek.

30 Blutkonserven retteten ihm **das Leben!**

Tomek Kaczmarek bedankt sich bei allen freiwilligen Blutspendern

Tomek lacht, lebt und ist ein total schriller Typ. Das war nicht immer so. Tomek kam mit einem Herzklappenfehler zur Welt. Mit 19 Jahren wurde dann zusätzlich noch eine Herzinsuffizienz diagnostiziert. Seine weitere Krankheitsgeschichte machte vier Herzoperationen nötig. Bei der letzten OP war es aber richtig eng für ihn. Innerhalb von Sekunden wandelte sie sich zu einer 12-stündigen Notfall-Operation. Er überlebte, auch weil genügend Blutkonserven bereitstanden. Bei dieser OP erhielt Tomek 30 Erythrozytenkonzentrate (rote Blutkörperchen), vier Thrombozytenkonzentrate und vier Beutel Plasma. Dank der Unterstützung seiner Familie sowie der vielen Blutspender hat Tomek Kaczmarek überlebt. Dafür sagt der 30-Jährige jetzt Danke. Danke an die mehr als 400.000 Spender und zahlreichen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter, die jährlich hinter den tau-

senden Blutspenden in Baden-Württemberg und Hessen stehen. „Ich feiere jetzt jedes Jahr zweimal Geburtstag“, so der Vertriebsleiter und DJ. „Danke für Ihre Blutspenden. Danke, dass ich leben darf.“

Nach wie vor gibt es zur Blutspende keine Alternative. Ohne Spenderblut kann auch die beste medizinische Versorgung nichts ausrichten. Daher appelliert der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen an die Bevölkerung, regelmäßig Blut zu spenden. 16 Prozent der gesammelten Blutspenden werden bei Herzkrankheiten benötigt.

Tomeks Geschichte und ein Videoclip, der zeigt, warum Blutspenden so wichtig ist, stehen unter www.blutspende.de/tomeklebt zur Verfügung. /Stefanie Fritzsche

DIE NÄCHSTEN BLUTSPENDEMÖGLICHKEITEN:

DEZEMBER 2016

08.12.	Westend	Marriott Hotel, Hamburger Allee 2
12.12.	Westend	Uni Campus, Grüneburgplatz 1
13.12.	Bornheim	DRK-Haus, Burgstr. 95
13.12.	Sachsenhausen	Schillerschule, Morgensternstr. 3
15.12.	Bergen-Enkheim	Stadthalle Bergen, Markstr. 15
22.12.	Nordweststadt	Saalbau Titus Forum, Walter-Möller-Platz
29.12.	Ostend	Klinik Rotes Kreuz, Königswarterstr. 16

UHRZEIT

14.00 – 19.00 Uhr
11.30 – 17.30 Uhr
15.00 – 20.30 Uhr
15.30 – 20.00 Uhr
16.00 – 20.00 Uhr
14.00 – 20.00 Uhr
15.30 – 20.00 Uhr

Informationen und weitere Blutspendetermine:
www.blutspende.de

Blutspenden können Sie auch in der Blutspendezentrale im Institut Frankfurt in der Sandhofstraße 1 in Frankfurt-Niederrad. Montag, Mittwoch, Freitag von 7.00 – 14.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 11.30 – 18.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit.

„DAS LÄCHELN IST UNSER LOHN“



Bereits seit mehreren Jahren finden regelmäßige Fahrten mit Hilfsgütern nach Rumänien statt. Im Jahr 2016 wurden zwei Transporte durch das Hilfsbündnis DRK Bezirksverband Frankfurt am Main, DRK Fulda und DLRG Ortsgruppe Neuhoft durchgeführt. Die Bilanz: insgesamt rund 7.500 gefahrene Kilometer und etwa 30 Tonnen Hilfsgüter, die die Projektstandorte erreichten.

Im Mai dieses Jahres wurden drei Lkw-Ladungen mit ca. 20 Tonnen Krankenhausbetten, Toilettenstühlen, Rollstühlen, Krankenhausbekleidung und vielem mehr für die Verbesserung der Infrastruktur nach Medgidia, nahe des Schwarzen Meeres gebracht. Dort konnte das Städtische Krankenhaus mit 450 Betten unterstützt werden. Auch für die Sozialstation sowie den Kreisverband Constanta des Roten Kreuzes in Rumänien waren Hilfsgüter an Bord. Darüber hinaus wurde durch Geldspenden etwa der Einbau einer Heizung und einer neuen Küche gefördert, sodass der Kreisverband in Constanta diesen Winter die Arbeit kältebedingt nicht mehr einstellen oder auf Privatwohnungen ausweichen muss. Das Rote Kreuz in Rumänien arbeitet hauptsächlich ehrenamtlich.

Im September war es dann wieder so weit: Der zweite Transport mit ca. 10 Tonnen Hilfsgütern startete in Richtung Victoria im Kreis Hermannstadt/Sibiu. Anlaufstelle für den Transport sind dort ein Altenheim und ein Kinder- und Jugendheim. Für das Kinder- und Jugendheim gab es Bekleidung, Bettwäsche und Spielsachen. Dem angeschlossenen Altenheim konnten 30 Pflegebetten, Toilettenstühle, Rollstühle, Gehhilfen und vieles mehr überreicht werden.



Wie dringend diese Hilfe benötigt wird, wurde immer wieder dadurch bewusst, dass viele der mitgebrachten Güter noch am selben Tag gereinigt, desinfiziert und in Betrieb genommen wurden. So brachte man die Krankenhausbetten unmittelbar vom Lkw auf Station. Bei einem anschließenden Rundgang durchs Haus lagen bereits die ersten Patienten in den neuen Betten. Auch die mitgebrachten Gehhilfen, Roll- und Toilettenstühle gingen noch am selben Tag in Benutzung. Außerdem konnte durch Geldspenden die Reparatur des defekten Aufzuges sichergestellt werden. Viele Bewohner haben dadurch wieder die Möglichkeit, in den schön angelegten Garten zu gelangen. Dies war ihnen, aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität, über ein Jahr lang nicht möglich, da sie auf Hilfsmittel und Unterstützung angewiesen sind.

Dies alles ist der Lohn für die Strapazen und die wochenlangen Vorbereitungen sowie Planungen, für die zum Teil engen Zufahrten mit zu tief hängender Stromverkabelung oder schlechten Straßenverhältnissen, die immer wieder kreative Lösungen erfordern. Es ist schön zu sehen, wie dankbar die Patienten, Bewohner und Kinder sind. Das Lächeln während des Aufenthaltes des Teams aus Deutschland ist ihnen nicht zu nehmen.

Nach dem Transport ist vor dem Transport, und so laufen die Vorbereitungen für den nächsten, der im Mai 2017 vorgesehen ist, heute schon an. „Wir sagen Danke an alle, die uns unterstützt haben durch Sachspenden, Geldspenden und Bereitstellung von Transportkapazitäten.“ /Thomas Hölzel

Bild oben:
Das Krankenhauspersonal hilft beim Entladen.

Bild unten:
Die Lkws werden für den Transport beladen.

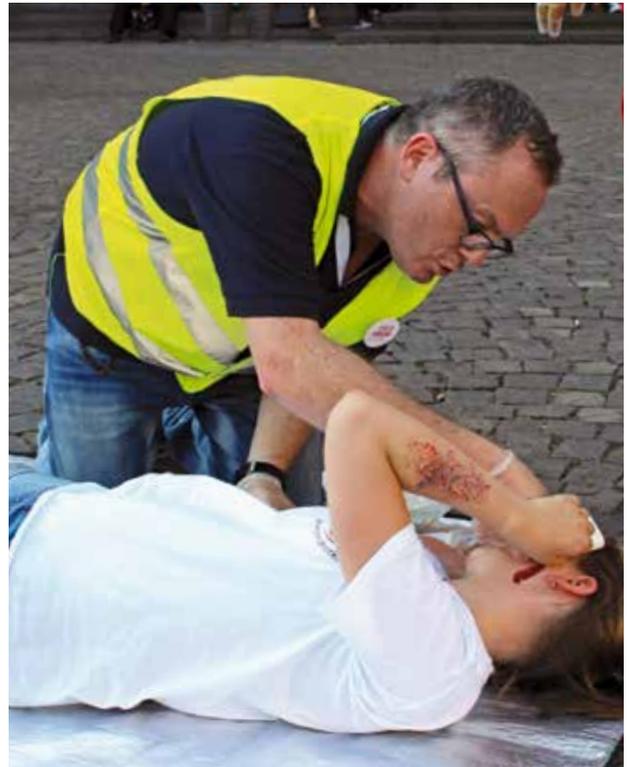
Fotos: Team21

Erste + Hilfe Downunder

Hallo! Einige von euch haben mich schon kennengelernt oder meine Stimme in der 5. Etage der DRK-Geschäftsstelle über den Flur schallen gehört. Mein Name ist Frank Remmert. Ich bin vor etwa zwei Monaten nach 25 Jahren von Sydney/Australien wieder nach Deutschland zurückgekommen. An dieser Stelle kommt meistens die Frage „Warum?“ Kurze Antwort: Meine Familie brauchte mich und hier bin ich.

„Ein Applaus an dieser Stelle an all unsere Ehrenamtlichen oder Freiwilligen von Jung bis Alt! Ohne euch geht nichts und ich danke euch von ganzem Herzen, dass ihr immer da seid, wenn ihr gebraucht werdet.“

In Australien habe ich über 10 Jahre für St John NSW gearbeitet, unter anderem als Team Leader Event Services und Erste-Hilfe-Ausbilder. St John NSW wurde von Event Koordinatoren oder von der Stadt Sydney direkt angesprochen, um die Sicherheit und Gesundheit der Gemeindemitglieder, die etwa ein Festival besuchten, sicherzustellen. Ich habe selbst an den meisten Veranstaltungen mit einer Vielzahl unserer freiwilligen Ersthelfer teilgenommen und habe dort sehr oft gesehen, wie wir (Kinder, Erwachsene und ältere Menschen) in einer Notfallsituation miteinander umgehen.



Oft musste ich leider feststellen, dass die meisten Menschen gar nicht wussten, was in einer solchen Notsituation zu tun ist. Auf einer der Musikveranstaltungen, an der über 20.000 Menschen anwesend waren, hatte sich ein junges Mädchen an etwas verschluckt. Ich war ganz in ihrer Nähe, konnte aber zunächst nichts unternehmen. Die Menschenmasse ließ nicht zu, dass ich schnell zu ihr gelangen konnte. Aus der Entfernung konnte ich aber sehen, was um sie herum passierte. Um das Mädchen bildete sich ein Kreis voller hilflos dreinblickender Menschen. Sie versuchten sie zu schützen und von dem Rest der Menge abzuschirmen, wussten aber nicht, wie sie ihr direkt helfen konnten oder was in dieser Situation die richtige Hilfe gewesen wäre. Als meine Kollegen und ich endlich zu ihr gelangen konnten und die nötigen Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführten, war die Situation glücklicherweise schnell wieder unter Kontrolle und dem Mädchen konnte geholfen werden. Aber diese Situation hätte auch fatal ausgehen können. Dieses Ereignis hatte mich so geprägt, dass ich mir vornahm, dieses „Nichtstun“ zu ändern, indem ich Erste-Hilfe-Ausbilder wurde.

Ob nun Australien oder Deutschland, ein Mensch in Not ist ein Mensch in Not! Große Unterschiede gibt es hier nicht. Ich würde eher sagen, dass wir im Notfall ähnlich handeln – nämlich genau so, wie wir es, hier wie dort, allen in den Erste-Hilfe-Kursen zeigen.

Wer sich nun fragt: Wie war das noch mal mit der Ersten Hilfe? Dann wird es Zeit, die Kenntnisse auf diesem wichtigen Gebiet mal wieder aufzufrischen – vielleicht sogar bei mir im Kurs.

Ich freue mich schon! Bis dann!

Frank

UNTER WAFFEN

FIRE & FORGET 2



BIS ZUM
26.3.17

gefördert durch die



museum angewandte kunst

Schaumainkai 17
60594 Frankfurt am Main

Di, Do–So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr
www.museumangewandtekunst.de



Foto: Stefan Pollet

**Wir sind immer dann zur Stelle, wenn man uns braucht.
Heute brauchen wir Sie – und Ihre Spende.**



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Danke für Ihre Spende

Seit nunmehr 150 Jahren ist das DRK Frankfurt für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt da und leistet tagtäglich eine Vielzahl an Hilfen – vom Katastrophenschutz über die sozialen Dienste bis hin zum Sanitätsdienst. Die Finanzierung der wachsenden Aufgaben wird immer schwieriger. Deshalb bitten wir um Ihr Engagement.

*Ihre Hilfe
kommt an!*

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt/Main e.V.
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt/Main

Tel.: 069 / 71 91 91 - 43
E-Mail:
mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de
Web: www.drkfrankfurt.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822

✓ JA, ich möchte dem DRK Bezirksverband Frankfurt/Main e. V. helfen.



25 Euro

... für Stifte, Malsachen und andere Utensilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.



50 Euro

... helfen, unsere Wasserwacht mit Booten auszustatten und Ersatzteile zu beschaffen.



70 Euro

... damit unser Suchdienst auch künftig Menschen in Notlagen wieder zusammenführen kann.



250 Euro

... damit wir unsere Fahrzeuge für den Ernstfall einsatzbereit machen können.

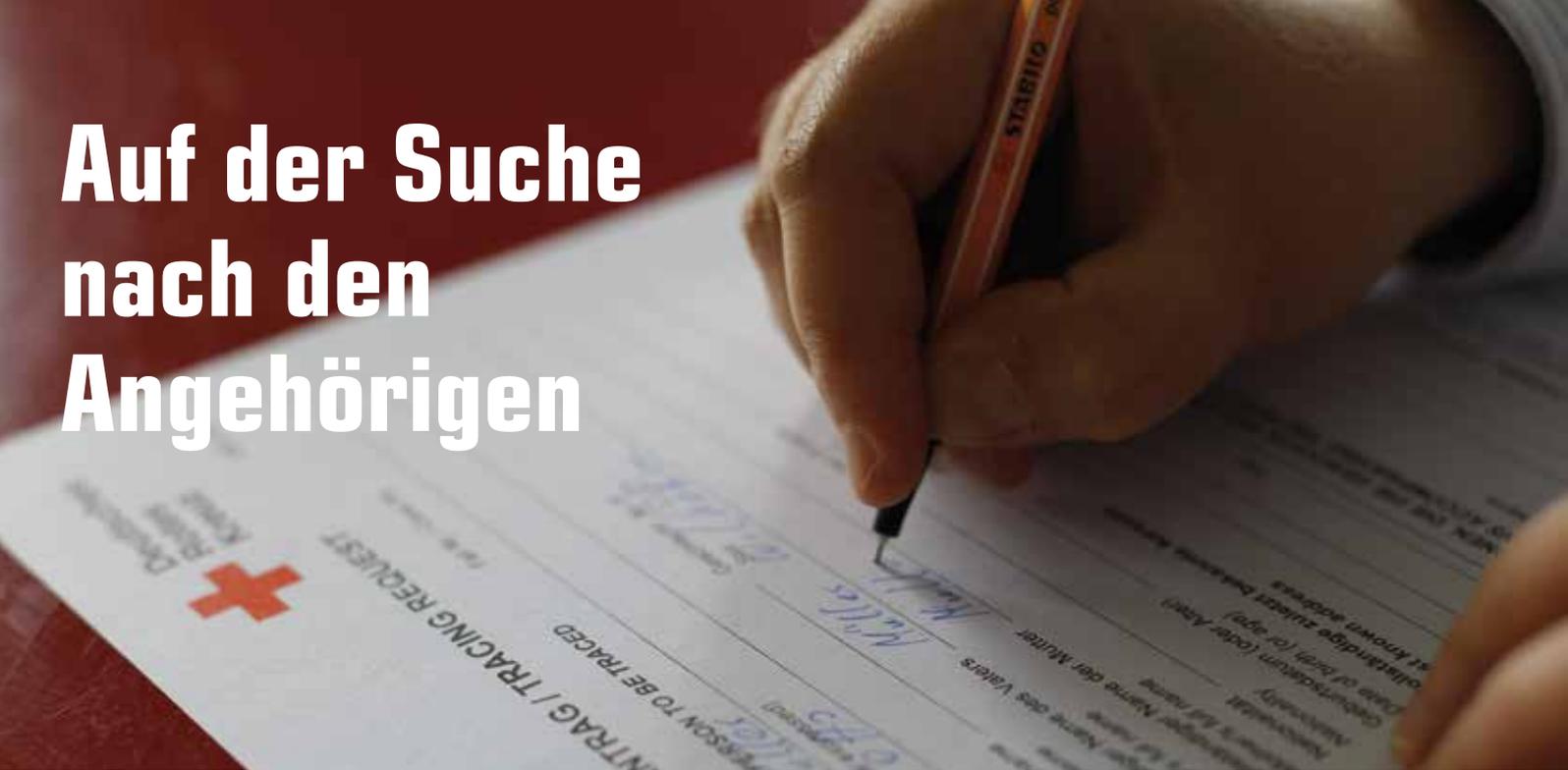


500 Euro

... für notwendige Aus- und Fortbildungen unserer ehrenamtlichen Helfer.



Auf der Suche nach den Angehörigen



Zahlreiche Flüchtlinge verlieren auf ihrem Weg nach Deutschland oftmals ihre Familienmitglieder aus den Augen. Sei es, dass sie an der türkisch-iranischen Grenze mitten in der Nacht aufgescheucht wurden, plötzlich losrennen mussten und in dem Chaos voneinander getrennt wurden. Auch auf dem Mittelmeer kommt es, wie nur zu häufig in den Medien berichtet, vor, dass nicht alle Familienmitglieder das ersehnte Festland erreichen. Es gibt verschiedene Gründe, warum der Kontakt abgebrochen ist, aber es gibt Möglichkeiten, nach verschollenen Angehörigen zu suchen. Eine besteht über den Suchdienst des Roten Kreuzes.

Bild oben:
DRK-Suchdienst
München – Ausfüllen
eines Suchantrags
(zweisprachig
deutsch/englisch).
Foto: Andreas
Schmid/DRK

Seit nahezu einem halben Jahr betreut Sergej Master hauptamtlich die in Frankfurt und dem Kreis Offenbach eingehenden Anfragen. Kannte die Elterngeneration das Angebot des Suchdienstes noch aufgrund der Suche nach vermissten Angehörigen aus dem Zweiten Weltkrieg, so sind es heutzutage vermehrt Anfragen von Flüchtlingen, die an die Kollegen gerichtet werden. Bei einem ersten Aufnahmegespräch sei



Sergej Master berichtet von seiner Arbeit für den Suchdienst des DRK.

häufig ein Dolmetscher dabei, da die Sprachkenntnisse noch nicht ausreichen, um die für die Suche wichtigen Fragen zu beantworten. Wo haben sie sich zuletzt gesehen? Unter welchen Umständen haben sie sich verloren? Welche Pläne für die Weiterreise gab es? Das seien essenzielle Fragen, die dabei helfen, einen Eindruck zu bekommen, wo die Suche anzusetzen sei, so Sergej Master. Es sei eben ein Stück „Detektiv-Arbeit“. Dass es sinnvoll ist, sich ausreichend Zeit zu nehmen, um wichtige Dinge in Erfahrung zu bringen und um manches bereits von vornherein auszuschließen, weiß er am Beispiel Afghanistan zu berichten. Dort seien es häufig weibliche Kolleginnen der örtlichen Rothalbmondbewegung, die in abgelegene Dörfer aufbrechen müssen, um am letzten Ort, an dem noch Kontakt bestand, die Suche aufzunehmen. Nicht selten riskierten sie dabei ihr Leben.

KERNAUFGABE DES ROTEN KREUZES

Suchdienst ist seit über 150 Jahren eine Kernaufgabe der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und wahrt das humanitäre Recht, zu erfahren, wie es den eigenen Angehörigen geht oder was aus ihnen geworden ist. An den DRK-Suchdienst-Standorten Hamburg und München sowie deutschlandweit in über 80 Suchdienst-Beratungsstellen in den DRK-Kreisverbänden werden Betroffene in allen Suchdienstangelegenheiten kompetent beraten und betreut.

Die rechtlichen Grundlagen der Tätigkeit des DRK-Suchdienstes enthalten die Bundessatzung des Deutschen Roten Kreuzes, die Beschlüsse der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Genfer Abkommen, das DRK-Gesetz sowie eine Suchdienstvereinbarung zwischen dem Bundesministerium des Innern und dem DRK.

Trace the Face – Migrants in Europe

Auf der Suche nach vermissten Personen macht sich auch der Suchdienst das Internet zunutze. Über die Plattform „Trace the Face“ können Angehörige ein Bild von sich einstellen und dazuschreiben, wen sie suchen – ob Mutter, Onkel, Oma, Sohn. Sieht der Gesuchte das bekannte Gesicht, kann über die



Plakat ‚Restoring Family Links‘ mit Porträts von Flüchtlingen, die auf der Suche nach Verwandten sind, zu denen sie während der Flucht den Kontakt verloren haben. Foto: Arturo Valoria /IFRK



DRK-Suchdienst München, Nachforschungsbestand zu bewaffneten Konflikten der Gegenwart, hier mit Dokumenten der Iran/Irak-Kartei (Vermisste des 1. Golfkrieges ab 1982). Foto: Jörg F. Müller/DRK



DRK-Suchdienst Hamburg: Dokumente aus den 1970er Jahren – Juli 2010. Foto: Gerhard Westrich/DRK

Plattform ein Kontakt vermittelt werden. Dass das funktioniert und auch noch erstaunlich schnell, weiß Sergej Master aus eigener Erfahrung zu berichten. Vormittags gegen 9 Uhr sei ein Geschwisterpaar zusammen mit seiner Betreuerin zum Gespräch bei ihm gewesen. Noch am selben Nachmittag haben die Kinder den Vater auf „Trace the Face“ entdeckt, und der Kontakt konnte mit dem sich in Griechenland befindenden Vater hergestellt werden. Diese Erfolgsgeschichten sind es, die Sergej Master darin bestätigen, einen wichtigen Beitrag zu leisten. „Da bekomme ich immer noch Gänsehaut, wenn ich die Geschichte erzähle“, sagt er. Aktuell stehen schon wieder zehn Anfragen in seinem Terminkalender, weitere werden sicher nicht lange auf sich warten lassen. /Heidrun Fleischer



**Gut, wenn immer
jemand für Sie da ist.
Mit dem Hausnotruf des DRK.**

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein.** Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems.** In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.

Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22

oder schreiben Sie uns:

hausnotruf@drkfrankfurt.de

Wir beraten Sie gerne – auch bei Ihnen zu Hause.



**Mehr Sicherheit zu Hause.
Fühlt sich gut an.**

**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.

**EXPLOSION
IN FIRMA MUSTERMANN**



FRANKFURTER KRANKENHAUS- ÜBUNGEN

Man stelle sich vor, es kommt zu einer Explosion. Egal, ob in einem Fabrikgebäude, Hochhaus oder einer anderen Einrichtung, in der sich zahlreiche Personen befinden. Infolge der Explosion kommt es zu über 50 Verletzten, die in die örtlichen Krankenhäuser abtransportiert und dort versorgt werden müssen. Sind Frankfurts Krankenhäuser auf eine solche Situation vorbereitet? Gibt es Schwachstellen in der Versorgungskette, die aufgedeckt und behoben werden müssen?

In regelmäßigen Abständen finden in Frankfurts Krankenhäusern entsprechende Übungen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und der Branddirektion statt. Hierbei werden die Krankenhaus-Einsatzpläne auf Herz und Nieren geprüft. Zum einen soll dabei der reibungslose Ablauf immer wieder geübt und zum anderen mögliche Lücken aufgedeckt und behoben werden.

Der erste Einsatzort einer entsprechenden Übung ist im November 2016 die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik (BGU). Rund 80 freiwillige Darsteller werden für ihren Einsatz als lebensbedrohlich, schwer oder leicht Verletzte oder als Angehörige vorbereitet. Das DRK-Schminkteam, unter der Leitung von Jugendrotkreuz-Kreisleiter Franz Philippe Bachmann, ist vor Ort, um die Verletzungen so realistisch wie möglich darzustellen. Es gibt Splitter in der Brust, über dem Auge, im Oberschenkel, Knochenbrüche und sogar abgetrennte Körperteile, es wird viel (Kunst-)Blut vergossen. Die Verletzungen sind fast schon beängstigend echt dargestellt.

Im Rettungswagen werden die Verletztendarsteller in die Zentrale Notaufnahme gebracht und an das Krankenhausteam übergeben. Ab hier beginnt die Übung: Von Schockraum über Röntgen und sogar bis in den OP werden alle Stationen so real wie möglich durchlaufen, ohne dabei natürlich tatsächliches Material zu verbrauchen oder Untersuchungen wirklich durchzuführen, schließlich soll es ja nur eine Übung sein. Neben den reibungslosen Abläufen geht es aber auch darum, herauszufinden, ob das Krankenhaus in einem entsprechenden Fall materialtechnisch entsprechend ausgestattet wäre beziehungsweise an welchen Stellen Engpässe entstehen und wie diese schnellstmöglich behoben werden könnten.

Nach etwa drei Stunden ist die Übung für alle Beteiligten erfolgreich abgeschlossen. Zahlreiche Beobachter des Gesundheitsamtes haben etliche Fotos und Notizen gemacht und werden diese in den Wochen nach den Übungen auswerten. Für die freiwilligen Darsteller geht damit ein spannender „Einsatz“ zu Ende, der ihnen die einmalige Gelegenheit bot, hinter die Kulissen zu blicken. /Heidrun Fleischer



helfen + retten

Olymp 2016:

Einsatz im Osthafen



+++ Alarm für den zweiten und dritten Sanitätszug. +++ Einsatz im Osthafen. +++ Kollision zwischen Passagier- und Frachtschiff. +++ Unbekannte Anzahl an Verletzten. +++

Mit dieser dramatischen Meldung begann für die Katastrophenschutzeinheiten des DRK Frankfurt am Main am Samstag, den 8. Oktober 2016, um 15 Uhr die Katastrophenschutzübung Olymp 2016. Als Szenario wurde die Kollision eines Frachtschiffes mit einem Passagierschiff im Frankfurter Osthafen angenommen, bei der es zu einem Brand auf dem Frachtschiff und zusätzlich zu einer großen Anzahl an Verletzten auf dem Passagierschiff kam.

Die Einheiten des DRK errichteten in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Johanniter-Unfall-Hilfe im Uferbereich, nahe der auf dem Wasser gelegenen Schadensstelle, einen Behandlungsplatz 50 (=BHP 50). Hier wurden die von DLRG, Feuerwehr und THW geretteten Patienten erstversorgt und für den weiteren Transport in die Frankfurter Krankenhäuser stabilisiert. Die Herausforderung für die eingesetzten Helfer war zunächst, eine geeig-

nete Stelle für den Behandlungsplatz sowie den Rettungsmittelhalteplatz (für die zahlreichen Rettungs- und Krankenwagen) zu erkunden und entsprechend zeitnah mit der Errichtung der notwendigen Behandlungseinrichtungen zu beginnen. In Zusammenarbeit mit dem organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OLRD), dem leitenden Notarzt (LNA) und dem Kontaktbeamten der Feuerwehr gelang es den Zügen, innerhalb von nur 20 Minuten ihre Einsatzbereitschaft herzustellen und die ersten geretteten Patienten in Empfang zu nehmen. Bereits nach knapp zwei Stunden konnte der letzte Patient in eine Frankfurter Klinik abtransportiert werden.

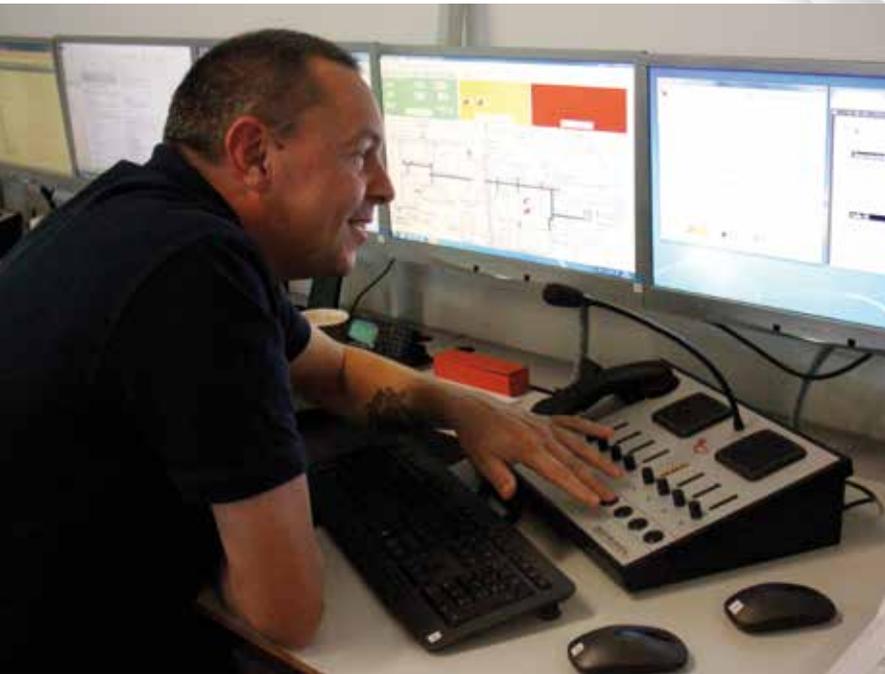
Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass sich das stetige Üben und Trainieren mit den Helfern bezahlt macht und somit auch in herausfordernden Situationen jeder Handgriff der Helfer sitzt.

/Alexander Würzberger

Großes Bild:
Der 2. Sanitätszug im Sammelraum kurz vor dem Beginn der Übung.

Kleines Bild: Foto
Gerhard Seeger, MHD

Eine Schmerztablette für Superman



Frank Heitzenröther
in der Leitstelle der
Messe.

Die weltgrößte Bücherschau ist in vollem Gange. Es ist Donnerstag und damit Tag zwei der Frankfurter Buchmesse. Laut den Organisatoren sind in diesem Jahr über 7.000 Aussteller in den Hallen und bis zum Ende der Messe werden rund 280.000 Besucher auf dem Messegelände unterwegs gewesen sein. Für Frank Heitzenröther und sein Team, mit dem er an diesen Tagen die Sanitätsstation am Westende der Halle 4 besetzt, heißt das insbesondere für das Publikumswochenende: Alle Hände voll zu tun!

Die Sanitäter und Ärzte treffen sich täglich um 8 Uhr. Die Teams werden eingeteilt, die Räume und Fahrzeuge vorbereitet und wichtige Informationen zum Tag ausgeteilt. Welche größeren Veranstaltungen finden statt? Welche Promis werden erwartet? Ist dadurch irgendwo besondere Aufmerksamkeit gefragt? Wie viele Besucher werden am Tag erwartet? Fragen, die dem Team dabei helfen, den Einsatz vorzubereiten. Dieser Donnerstag scheint ein ruhiger Tag zu werden – so die Aussicht gegen Mittag. Es kommen vereinzelt Patienten herein und gelegentlich muss der Rettungswagen ausrücken. Im Schnitt sind es an den Wochentagen zwischen 50 und 100 Patienten, am Wochenende können es schon mal bis zu 150 am Tag werden, die die Station durchlaufen. Da bleibt manchmal wenig Zeit zum Ausruhen.

Die meisten Patienten kommen zu Fuß auf die Station, häufig mit nur „kleineren Anliegen“. In dem Stress auf der Messe kommt es schon mal vor, dass die Aussteller vergessen, genug zu trinken oder zu essen, manche kommen bereits angeschlagen auf dem Messegelände an. Erkältung, Durchfall, Magenkrämpfe, damit habe man es auf der Station besonders häufig zu tun. „In 90 Prozent der Fälle sind wir eher eine Art Vertretung für den Hausarzt zu Hause“, erklärt Heitzenröther. Trotzdem ist es wichtig, dass auch genau das abgedeckt werden kann. Als Aussteller, die noch dazu meist von weit her angereist sind, hat man an den Messetagen nicht die Möglichkeit, sich mal eben für einige Stunden zu verabschieden, um zum Arzt zu gehen. Das muss vor Ort und schnell erledigt werden. So erklärt sich auch der schnelle Durchlauf – etwa 20 Minuten von der Aufnahme bis zur Entlassung. Man erlebe aber auch die lustigsten Sachen, wenn zum Beispiel am Wochenende die kostümierten Cosplayer auf dem Gelände umherschwirren. „Da kommt schon mal Superman zu mir in die Sanitätsstation und möchte eine Kopfschmerztablette haben“, berichtet Frank Heitzenröther lachend. Schließlich hat auch der Mann im roten Cape ganz weltliche Probleme.

Frank Heitzenröther verbringt die meiste Zeit in der Leitstelle des OSC, des sogenannten Operation & Security Centers, in dem neben dem Roten Kreuz auch Sicherheitsdienst, Feuerwehr, Polizei und die Messeleitstelle untergebracht sind. Auf großen Monitoren wird das Messegesehen beobachtet. „Wenn was passiert, erfahren wir das meistens vom Sicherheitsdienst, die sind mit viel Personal in den Hallen und auf dem Gelände“, so Heitzenröther. Für das Sanitäts-Team mache es keinen Sinn, mit Fußtrupps vertreten zu sein, so bräuchten sie viel zu lange, um zu den Patienten zu gelangen, erklärt er. So wird an den Messetagen nur mit Rettungswagen und Notarztzeitsatzfahrzeugen gearbeitet.

Die Arbeit auf der Sanitätsstation auf dem Messegelände ist vielseitig. Die Station ist wie eine Arztpraxis ausgestattet und fungiert auch meist als solche, aber das Spannende sind für Heitzenröther vor allem die vielen unterschiedlichen Veranstaltungen und das sich immer wieder ändernde Publikum. „Wenn man mir Bilder von einer Messe zeigen würde, könnte ich an den Leuten erkennen, um welche Messe es sich handelt.“

/Heidrun Fleischer

Wer sich ehrenamtlich als Sanitätshelfer engagieren möchte, besucht nach einem Erste-Hilfe-Kurs, dem Einführungsseminar und der Helfergrundausbildung den „Sankurs“, die medizinische Fachdienstausbildung im Deutschen Roten Kreuz.

Wie wird man Sanitäter beim DRK?

Ziel des Kurses ist es, den ehrenamtlichen Helfern die Kompetenzen zu vermitteln, die sie zur Bearbeitung medizinischer Notfälle oder „Notfällchen“ („Haben Sie ein Pflaster?“) brauchen. Dazu erlernen und erarbeiten sie in Fallbeispielen, Gruppenarbeiten und Theorielektionen die notwendigen Fähigkeiten. Hierbei liegt ein besonderes Augenmerk auf den praktischen Fähigkeiten und Abläufen. Sie erinnern sich bestimmt an Ihre Zeit in der Fahrschule – je öfter man fährt, je mehr Erfahrung bekommt man, so auch hier.

Der Sankurs beim DRK besteht aus mindestens 48 Stunden und einer Abschlussprüfung. Neben den Fallbeispielen – je weiter der Kurs voranschreitet, desto komplexer werden diese – legt das Ausbildungsteam auf das Erlernen der einzelnen, praktischen Fähigkeiten besonderen Wert. Dazu gehören zum Beispiel das Erheben einer Anamnese, die Blutdruckmessung oder die Durchführung der stabilen Seitenlage. Je besser man diese Fähigkeiten beherrscht, umso einfacher wird das Helfen. Das Training der Herz-Lungen-Wiederbelebung ist ein weiterer essenzieller Teil des Sankurses.



Zum Abschluss erfolgt eine Prüfung, in der die Teilnehmer ihr erlerntes theoretisches und praktisches Wissen nachweisen müssen. Dafür erfolgt die Wiederholung der Theorie als Jeopardy-Spiel. Am Tag vor der Prüfung ist Fallbeispieltag. Dabei übt jedes Team einzeln nochmal die Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie diverse Fallbeispiele, sodass neben der medizinischen Hilfe auch die Teamarbeit weiter gefestigt werden kann. / Silke Pierson

Ausbilder und Sanitätsdienststanwärter.

Teilnehmer, die den „Sankurs“ erfolgreich absolvieren, erhalten von ihren Bereitschaftsleitern das Fachdienstabzeichen für ihre Einsatzjacke – den Aesculapstab.

GUT VERSORGT DAS GANZE JAHR – AUCH IM WINTER

„Wir freuen uns täglich über ein leckeres Mittagsmenü und genießen den Service des DRK-Kreisverbandes.“



Der DRK-Menüservice bringt Mittagessen direkt nach Hause

Wenn es draußen kalt und unbehaglich wird und die Straßen glatt und verschneit sind, dann hat die ungemütliche Zeit des Jahres begonnen. Wer möchte bei einem solchen Winterwetter schon gerne raus vor die Tür gehen, um im Supermarkt für das Mittagessen einzukaufen? Der Menüservice des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der im Auftrag von appetito organisiert wird, bietet daher einen besonderen Service. Täglich liefert der Menüservice eine leckere und warme Mahlzeit direkt nach Hause – auch bei Schnee und Eis.

Der DRK-Menüservice bietet Menüs, die speziell auf den Geschmack und den Bedarf älterer Menschen abgestimmt sind: von traditioneller Hausmannskost, regionalen Spezialitäten über Genießer-menüs bis hin zu Diäten und Kostformen. Die Köche

würzen mit traditionell zubereiteten Gemüse- und Fleischfonds, gehackten Kräutern, gemahlene Kräutersamen und -knollen sowie natürlichen Gewürzen in großer Vielfalt. Serviert wird es in einer porzellanweißen Menüschale. Aus einem Speiseplan mit täglich sechs verschiedenen Menüs können die Wunschmenüs ausgewählt werden. Für alle, die gerne zeitlich unabhängig essen möchten oder sich einen Vorrat zulegen wollen, bieten sich die tiefgekühlten Menüs an.

Nähere Informationen zum DRK-Menüservice gibt es unter der Telefon-Nummer 069 / 30 05 99 91

Der Menüservice des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e.V. wird im Auftrag durch die appetito AG ausgeführt.

Die Soziale Manufaktur, die kreative Begegnungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes in Frankfurt, ist im Oktober von Höchst in die Kaufunger Straße nach Bockenheim gezogen. Das Team freut sich sehr, gewohnte Angebote wie die „Offene Werkstatt“, aber auch neue Projekte nun in zentraler Lage anzubieten.

Willkommen in der neuen roten Hütte

Inzwischen sind die meisten Umzugskisten ausgepackt, die neuen Räume strukturiert und endlich können sich die Mitarbeiter wieder den Angeboten und Projekten der Sozialen Manufaktur zuwenden. In Werkstattatmosphäre mit schwedischem Flair befindet sich in der Holzhütte – mit zwei Werkstattträumen und einem separaten Nassraum – ausreichend Platz zum Papiererschöpfen. Ein Gemeinschaftsraum mit eigener Küche lädt Gruppen zum gegenseitigen Kennenlernen und zu gemeinsamen Aktivitäten ein. Im Frühjahr soll die Begegnungsstätte um einen Garten im Außenbereich erweitert werden.

Damit aus dem ehemaligen Ortsverein City-West ein adäquates Zuhause für die Papierwerkstatt geschaffen werden konnte, war einiges zu tun. Im September galt es, am alten Standort in Höchst viele Dinge auszusortieren und einzupacken. Gleichzeitig liefen Planungen und Überlegungen für den neuen Standort in Bockenheim, da hier diverse Renovierungsarbeiten anstanden: Welcher Boden passt? Welche Küchenausstattung ist verfügbar? Welcher Aufbau der Schöpfwannen ist am geeignetsten? Wie können wir die Räume gestalten, dass alle Zugänge barrierefrei sind? Denn die behindertengerechte Ausstattung

„AUFBRUCH – BEWEGUNG – VERÄNDERUNG“

lautet das neue Projekt der Sozialen Manufaktur. Mit Unterstützung des DRK, der Share Value Stiftung und zusammen mit dem Programm Aktive Nachbarschaft der Sozialen Stadt Frankfurt soll hierbei Geflüchteten und Nachbarn die Begegnung ermöglicht werden. In einem kreativen Kontext wird Raum geboten, um sich mit den Lebensthemen Aufbruch, Bewegung und Veränderung zu befassen. Am Ende sollen in einem gemeinsamen Kunstobjekt diese Gedanken und Erfahrungen zum Ausdruck gebracht werden. Um die dabei entstandenen Objekte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wird es eine Ausstellung der Stücke geben. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.



der Hütte war unsere höchste Priorität, damit sich jeder Besucher und jede Besucherin willkommen fühlt.

Am 4. Oktober 2016 war es dann so weit: Der große Umzug stand vor der Tür. Zusammen mit den beiden DRK-Hausmeistern, Olaf Beyer und Mattis Meister, sowie dem Team des Sicherheitsdienstes All-Service, stand morgens ein fast 15-Mann und Frau starkes Team in den Startlöchern. Die Kollegen von All-Service übernahmen im Rahmen ihres Social Days am Umzugstag verschiedene Aufgaben: vom Wände streichen über Kisten schleppen, Regale ab- und aufbauen bis hin zur Organisation des Transportes. Unermüdet führten an diesem Tag der DRK-eigene Bus und zwei All-Service-Transporter mit voller Ladung zwischen Höchst und Bockenheim hin und her,

und die Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass alle unsere Habseligkeiten die neue Hütte unbeschadet erreichten. Unser herzlicher Dank gilt allen DRK-Mitarbeitern und freiwilligen Helfern, die den Umzug ermöglicht haben!

Und jetzt heißt es erst einmal ankommen. Wir – Lena Sandel (Kunstpädagogin), Daniela Scholl (Assistentin), Pia Mandler (absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr) und bald zwei neue Praktikanten – haben



als erste „Amtshandlung“ die Termine für die „Offene Werkstatt“ festgelegt und bekannt gegeben. Wir sind herzlich aufgenommen worden in Bockenheim und genau darauf haben wir uns u. a. gefreut: heimisch zu werden im neuen Stadtteil, gute Verbindungen mit den Menschen und Organisationen aufzubauen, ein Teil des Bockenheimer Lebens zu werden. So findet weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Kooperationsprojekt Seniorentreff regelmäßig das Erzählfrühstück für Senioren mit geistiger Behinderung statt. Die Projektpartner hierbei sind: Caritas, KOMM-ambulante Dienste, Lebenshilfe und Praunheimer Werkstätten.

In Kooperation mit der Frankfurter Werkgemeinschaft und dem Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e.V. sollen auch zukünftig Qualifizierungspraktika ermöglicht und weitere Projekte wie die Einführung von berufsintegrierten Beschäftigungsverträgen für Menschen mit psychischen Erkrankungen aufgebaut werden. Vielleicht finden sich hier noch Interessierte aus Bockenheim, die unsere bestehenden Angebote bereichern. Wir würden uns freuen! /Lena Sandel

Die neuen Kontaktdaten:

**Die Soziale Manufaktur | Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Kaufunger Straße 9 · 60486 Frankfurt
E-Mail: werkstatt@drkfrankfurt.de · Tel.: 0 69 / 67 83 14 31**

**FÜR DIE GESUNDHEIT
VORSORGEN.**



**FÜR DIE ZUKUNFT
VORSORGEN:
LASSEN SIE SICH
BERATEN.**

Solbrunnen mit Sodenia-Tempel im Quellenpark von Bad Soden.

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0

OV Bornheim:

„Eine Erinnerung an Solferino“

Dieses Buch sollte jeder Rotkreuz-Helfer kennen. Ich habe jetzt meine eigenen Erinnerungen. Denn ich hatte das Glück, zusammen mit den Kollegen des Kreisverbandes Groß-Gerau nach Solferino in Italien zur Fiaccolata (dt. Fackelzug) fahren zu dürfen.



Fackelzug von Solferino nach Castillione.

Gestartet sind wir an einem Freitagmorgen um 2 Uhr mit einem großen Reisebus. Nach einer angenehmen Fahrt kamen wir um 14 Uhr in Castillione auf dem Zeltplatz an. Wir bekamen unseren Platz zugewiesen, begannen mit dem Aufbau der Zelte und genossen das schöne Wetter. Es bot sich Gelegenheit zum Austausch mit anderen Rotkreuz-Helfern aus aller Welt. Sie kamen aus Italien, Rumänien, Island, Österreich und natür-

lich auch aus Deutschland. Die Verständigung gestaltete sich etwas schwierig, aber mit ein bisschen Englisch, einer gemeinsamen Idee und etwas gutem Willen klappte es dann doch recht gut.

Am Samstag besichtigten wir die Stadt Solferino. Auf dem Programm standen das Dunant-Denkmal, die Knochenkirche, das Museum in Solferino und das Museum in Castillione. Eine geballte Ladung Rotkreuz-Geschichte, die jedoch sehr interessant und absolut sehenswert war. Am Abend drohte dann ein heftiges Gewitter mit Hagel und Starkregen die Fiaccolata zu verhindern, aber nach einer halben Stunde war alles vorbei und wir konnten uns auf den Weg machen. Nachdem wir jeder eine Fackel in der Hand hielten, reihten wir uns in den Zug der 6.500 Rotkreuz-Helfer ein, die bei Einbruch der Dunkelheit auf den Spuren Dunants von Solferino nach Castillione aufbrachen.

Der Fackelumzug begann am Denkmal des Roten Kreuzes. Vorneweg die Flagge, gefolgt von den Rotkreuz-Grundsätzen.

Die Atmosphäre war jetzt schon beeindruckend, aber mit zunehmender Dunkelheit wuchs das Gänsehautgefühl mehr und mehr. Unsere Gruppe hatte sich am Ende eingereiht und so konnten wir an einem Stück des Weges nahezu den gesamten Zug überblicken. Dies war ein fantastischer Anblick über eine Strecke von fast einem Kilometer: eine Fackel neben der anderen. Nach neun Kilometern kamen wir in Castillione an. Hier fand der Festakt mit Fahenschwenkern und Blaskapelle statt. Der Fackelzug war beendet, nachdem die italienische Nationalhymne gespielt und sowohl die Rotkreuz- als auch die Rothalbmondflagge aufgezogen worden waren.

Auch wenn mir die Wanderung am nächsten Tag etwas in den Knochen steckte, so war dies ein für mich unvergessliches Erlebnis. Am Sonntag konnten wir noch ein wenig die Umgebung erkunden und ein erfrischendes Bad im Gardasee nehmen, bevor wir dann am Montagmorgen die Heimreise antraten. Das waren meine Erinnerungen an Solferino. Wann holt ihr euch eure? /Heiner Kamphausen.

AUFFALLEND NEU HERAUSGEPUTZT

Die Fassade des DRK-Ortsvereins in Bornheim mit dem Graffiti der 90er-Jahre-Ikone Lara Croft war nach zwanzig Jahren nicht mehr schön anzusehen. Wind und Wetter sowie Arbeiten an der Fassade hatten das Bild unansehnlich gemacht. Klar war, hier musste etwas geschehen. Mit einem Neuanstrich war es nicht getan. Klar war auch, dass hier wieder ein Bild hin musste, um sinnlose Schmierereien zu vermeiden.

So wurde ein Verputzer beauftragt, die Wand neu anzulegen. Nachdem dies geschehen war, hat der Ortsverein in Eigenleistung die frisch verputzte Wand neu gestrichen. Ein

Frankfurter Graffitikünstler war schnell gefunden und mit dem Auftrag bedacht, ein Bild mit deutlichem Bezug zum Roten Kreuz zu entwerfen. Nachdem drei Entwürfe eingereicht wurden, zeichnete sich sofort ab, dass es gleich Nr. 1 werden würde. Der Künstler Cityghost wurde mit der Umsetzung seines Entwurfes beauftragt und nach drei Tagen war das neue Bild fertig.

Schon von weitem kann man nun das große Rundlogo des DRK und die beiden guten Geister sehen. Der Hintergrund wurde übr-



gens von einem Heftpflaster inspiriert. Mit diesem zeitlosen Bild auf ca. 60 Quadratmetern Fläche kann der Ortsverein Bornheim nun nicht mehr übersehen werden. Eine mehr als gelungene Umsetzung, wie der Ortsverein findet. Und auch der Frankfurter Neuen Presse war das neue Bild des Ortsvereins einen Bericht wert. /Alexander Neumann

OV Höchst – Zentrum West: 125 Jahre im Rückblick



Das genaue Datum ist zwar nicht überliefert, doch dass die Gründung des Höchster Ortsvereins im Jahre 1891 war, ist urkundlich belegt. So kann man mit Fug und Recht sagen, dass der Ortsverein 2016 seinen 125. Geburtstag feiert.

Zu jener Zeit taten sich sozial denkende und hilfsbereite Männer zusammen, um das DRK Höchst zu gründen. Ihrem Zusammenhalten ist es zu verdanken, dass trotz mancher Rückschläge die gesteckten Ziele erreicht und die Schwierigkeiten der Gründerjahre überwunden werden konnten. Werkmeister Anton Fink wurde zum Vorsitzenden gewählt. Mit ihm gingen die Mitgründer Henschel, Schnabel, Beuth und Kneisel sowie die Kolonnenärzte Dr. Beinhauer und Sanitätsrat Dr. Schwerin an die Arbeit.

Im April 1901 hatte die Kolonne während der Explosion im Griesheimer Elektron-Werk ihren ersten Einsatz zu bestehen. Die Männer lieferten damals den Beweis dafür, dass das Höchster Rote Kreuz auch bei einem Großeinsatz seinen Aufgaben gewachsen war. Einen weiteren Fortschritt machte die Kolonne am 1. April 1904 mit der Einrichtung einer ständigen Unterkunft, der „Wache“ im alten Rathaus.

Nicht allein technische Gründe, auch die ständige Zunahme des Straßenverkehrs machte 1925 die Anschaffung des ersten modernen Krankentransportwagens notwendig. Zu dieser Zeit waren die

Höchster Rotkreuz-Mitglieder bereits bei Rettungs- und Krankentransportdiensten Tag und Nacht im Einsatz.

Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte sich der Arbeitsumfang des Höchster Roten Kreuzes beträchtlich. Es kam die Wohlfahrtspflege, die Betreuung von Kriegsgefangenen und Heimkehrern sowie von Müttern und Flüchtlingen hinzu. Aber auch die Kinderverschickung oder die Spendenverteilung waren neue Aufgaben, die überwiegend von den Frauen der Bereitschaft übernommen wurden.

1982 fand die Grundsteinlegung für eine neue Unterkunft statt. Von 1983 bis 2009 bezog das Rote Kreuz das Haus in der Hostatostraße 35. Im Juli 2009 zog das Höchster Rote Kreuz in die beiden oberen Stockwerke an seinem heutigen Sitz in der Adelonstraße 31 um. Mit der Einweihung des Hauses, in dem sich auch die Zentrale Ausbildungsstätte des Roten Kreuzes

Frankfurt sowie ein Wohnheim befinden, gab es für den Ortsverein aufgrund der flächenmäßigen Erweiterung – denn mittlerweile gehörten nicht nur Nied und Unterliederbach zu Höchst, sondern auch Sindlingen und Sossenheim – einen neuen Namen: Ortsverein Höchst–Zentrum West.

Auch das Aufgabengebiet hat sich in den letzten Jahren verändert. Das Rote Kreuz Höchst hat 1991 den Rettungsdienst und den Krankentransport aufgegeben. Bis dahin wurde jeden Abend von 18 bis 23 Uhr und an den Wochenenden von Freitag bis Sonntag ein Rettungswagen ehrenamtlich besetzt, der im Regelrettungsdienst fuhr.

Am 8. Oktober 2016 feierte der Ortsverein Höchst sein 125-jähriges Bestehen gemeinsam mit der jährlich stattfindenden Ehrenmatinee, zu der die Fördermitglieder eingeladen wurden. Für das kulinarische Highlight sorgte die Verpflegungsgruppe.

Bild links:
Bereitmachen für den Einsatz.

Bild Mitte:
Das alte Clinomobil.

Bild rechts:
Auszeichnung der lang-jährigen Mitglieder bei der Ehrenmatinee 2016.

UNSERE TÄTIGKEITEN HEUTE

Bereitschaftsarbeit

- Katastrophenschutz (Betreuung, Verpflegung)
- Sozialarbeit (Blutspendedienst, Seniorenfahrten)
- Breitenausbildung (Erste Hilfe / Erste Hilfe am Kind)
- Sanitätsdienst (z. B. Jahrhunderthalle, 1. + 3. Bundesliga, Laufveranstaltungen, Dippemess, Eishockey, Höchster Schlossfest)

Jährlich werden von den aktuell 60 ehrenamtlichen Mitgliedern rund 11.600 Einsatzstunden erbracht. Bereitschafts- und Übungsabende finden immer



donnerstags von 20 bis 22 Uhr statt. Interessierte können sich gerne melden bei hoechst@drkfrankfurt.de oder Sie kommen einfach in der Adelonstraße 31 vorbei. Wir freuen uns auf Sie.

Zwei Preise fürs JRK

Im November hat das Frankfurter Jugendrotkreuz (JRK) gleich mit zwei Auszeichnungen eine große Anerkennung seiner Leistung auch von außen erfahren.

Am 10. November erhielt das JRK in feierlichem Rahmen den Sonderpreis der Jury des PENNY „Förderkorbs“. Mit dem Preis unterstützt PENNY lokales soziales Engagement. In diesem Zusammenhang wurde das Jugendrotkreuz für seinen Einsatz zur Stärkung sozialer Kompetenzen und der Förderung der Bildung von Kindern und Jugendlichen in Frankfurt ausgezeichnet. Das JRK zeige besonderes Engagement, wenn es darum ginge, Kinder und Jugendliche für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken. Dadurch sei es der Jury als eine Organisation aufgefallen, die seine Aufgabe der Vermittlung sozialer Verantwortung sehr ernst nehme.

Eine Jury aus sechs unabhängigen Experten aus dem Bereich „soziale Verant-

wortung“ hat nach einer öffentlichen Abstimmung über die drei Finalisten entschieden und aus den Einsendern zusätzlich den Sonderpreis der Jury vergeben. Mit dem Preis sind Fördergelder für alle Finalisten im Gesamtwert von 12.000 Euro verbunden.

:best2016 – Hessischer Jugendring

Die zweite Auszeichnung wurde am 22. November vom Hessischen Jugendring im Hessischen Landtag verliehen. „Kinder und Jugendliche sollen unser demokratisches Gemeinwesen mitgestalten und die Zukunft unserer Gesellschaft mitbestimmen können“, sagte der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Dr. Wolfgang Dippel, anlässlich der Preisverleihung

„:best2016“. Deshalb muss es Ziel der hessischen Kinder- und Jugendpolitik sein, allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu den vielfältigen Angeboten in den Jugendverbänden zu ermöglichen. „Die Möglichkeit der Mitgestaltung ist die Basis, um junge Menschen für ein gesellschaftliches Engagement gewinnen zu können. Es gilt, Ansätze zu entwickeln, um das Miteinander schon in jungen Jahren zu fördern und die Integration voranzubringen“, betonte Dr. Dippel.

Vor diesem Hintergrund hatte sich das Frankfurter Jugendrotkreuz (JRK) – hierbei insbesondere die JRK-Gruppe Nordwest – mit seinem Junior-Retter-Camp für den Preis :best2016 beworben und erzielte den geteilten fünften Platz.



Foto: Sophie Berth, HJR



Ehrenzeichen für Dr. Matthias Bollinger

Im Namen des DRK-Präsidenten, Dr. Rudolf Seiters, hat der Präsident des DRK-Landesverbandes Hessen, Norbert Södler, im Rahmen der Bezirksversammlung des Frankfurter Roten Kreuzes am 15. Oktober 2016 Herrn Dr. med. Matthias Bollinger das Ehrenzeichen, die höchste Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes, verliehen.

Die herausragenden Leistungen des Frankfurter Roten Kreuzes während der Flüchtlingsarbeit ab September 2015 sind eng verbunden mit Dr. Bollinger. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie, Neonatologie, Tauchmedizin, Notfallmedizin und langjähriges ehrenamtliches Mitglied im Roten Kreuz hat als Einsatzleiter etwa 10 Monate die Flüchtlingskrise für das Frankfurter Rote Kreuz geleitet. In dieser Funktion formte er aus Ehrenamtlichen, Freiwilligen und Hauptamtlichen eine schlagfertige Einsatzformation. In Spitzenzeiten wurden in vier Sporthallen über 1.000 Geflüchtete betreut und versorgt. Besonders zu erwähnen ist der über ein viertel Jahr andauernde Betrieb



einer Einsatzstelle mit zeitweise über 200 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Eigens für diese Arbeit reduzierte Herr Dr. Bollinger seine Tätigkeit als Oberarzt im Krankenhaus.

Norbert Södler überreicht die Auszeichnung an Dr. Matthias Bollinger.

Foto: DRK Frankfurt

Im Namen des gesamten Frankfurter Roten Kreuzes dankte der Vorsitzende Achim Vandreike dem Kameraden Dr. Matthias Bollinger für seine herausragende Unterstützung.

Ernennung zum ärztlichen Fortbildungsbeauftragten

Am 21. November 2016 wurde Thomas Sanner von den Kreisverbandsärzten zum ärztlichen Fortbildungsbeauftragten ernannt. Durch ihn werden zukünftig Fortbildungen für die Ärztinnen und Ärzte im DRK-Bezirksverband organisiert. Thomas Sanner ist hausärztlicher Internist und Sportmediziner in einer Praxis, die er gemeinsam mit Uwe Wojts in Weiterstadt betreibt. Er ist langjährig ehrenamtlich für das Deutsche Rote Kreuz in Frankfurt tätig und gehört aktuell dem Ortsverein Bornheim-Nordend an.



V.l.n.r. Michael Sroka, Thomas Sanner und Matthias Bollinger

Bundesverdienstkreuz für Joachim Kreuzer



Oberbürgermeister Feldmann überreicht die Auszeichnung an Joachim Kreuzer.

Foto: Stefanie Kösling

Für sein langjähriges und außergewöhnliches Engagement für das Deutsche Rote Kreuz sowie im Katastrophenschutz erhielt Joachim Kreuzer am 12. September 2016 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Oberbürgermeister Peter Feldmann übergab dem 77-Jährigen die Auszeichnung bei einem eigens für ihn ausgerichteten Festakt im Kaisersaal.

Mit dem Bundesverdienstkreuz erhielt Joachim Kreuzer die Anerkennung für seinen über 60-jährigen ehrenamtlichen Einsatz. Der gebürtige Frankfurter ist seit 1954 im Katastrophenschutz des Frankfurter Roten Kreuzes tätig. Seit 1981 ist er Katastrophenschutzbeauftragter des Deutschen Roten Kreuzes und Fachberater im Stab des Katastrophenschutzes der Stadt Frankfurt am Main. „Ich freue mich sehr über diese besondere Ehrung“, sagte Joachim Kreuzer anlässlich der Verleihung.



Wir suchen Dich!

Im März 2017 startet die neue Runde der BürgerAkademie. Als Mitglied des Beirates sucht das DRK Frankfurt engagierte Ehrenamtliche aus den eigenen Reihen und aus allen Bereichen, die Interesse an einer hochwertigen Qualifizierung haben, die auch jenseits des Ehrenamtes im Beruf einsetzbar ist.



Weitere Infos zur Bürgerakademie finden sich unter www.sptg.de/projekte/unsere-themen/soziales-karitatives-humanitaeres/buergerakademie/

Du ...

- ... bist über einen längeren Zeitraum und stetig im freiwilligen Engagement aktiv,
- ... bist Impulsgeber für die Arbeit vor Ort,
- ... zeigst außergewöhnliches Engagement im Hinblick auf Qualität und Umfang der freiwilligen Aktivität,
- ... bist offen für neue Fragen gesellschaftlicher Entwicklung,
- ... hast Interesse an einer fortlaufenden und kostenfreien Qualifizierung in Projektarbeit, Umgang mit Menschen, Team-Building, Rhetorik und anderen Themen,
- ... bist integrationsstark.

Erkennst Du Dich wieder?

Dann bewirb Dich und schreibe eine E-Mail bis zum 6. Januar 2017 an info@drkfrankfurt.de, Betreff: Bürgerakademie. Erzähle uns, wo und wie lange Du für das DRK Frankfurt bereits aktiv bist und wir schlagen Dich für die Bürgerakademie vor.



Fotos: Stiftung Polytechnische Gesellschaft

STADTEILBOTSCHAFTER – EIN STIPENDIENPROGRAMM DER STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT

WIR SUCHEN NEUE STIPENDIATEN!

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft schreibt in diesen Tagen das Ehrenamtsstipendium „StadtteilBotschafter“ zum sechsten Mal aus. Bis zum 13. Januar 2017 können sich 17- bis 27-Jährige mit einer gemeinnützigen Projektidee für ihren Stadtteil bewerben. Die Stiftung unterstützt die jungen Engagierten während der 18-monatigen Stipendienlaufzeit mit bis zu 3.000 EUR Projektbudget, mit Seminaren (u. a. zu Projektmanagement) sowie einer individuellen Begleitung durch einen Mentor oder eine Mentorin. Das Stiftungsteam freut sich über den Kontakt mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und der Zielgruppe selbst.

Seit 2007 haben bereits fünf Generationen von StadtteilBotschaftern mit ihren kreativen Projektideen das Zusammengehörigkeitsgefühl in ihren Stadtteilen gestärkt: So wurden beispielsweise Stadtteil- und Nach-

barschaftsfeste zum gegenseitigen Kennenlernen und gemeinsame Läufe für mehr Integration organisiert, es wurden private Räume für Nachbarn und junge Künstler geöffnet, es wurde ein Mitmach-Garten im Günthersburgpark ins Leben gerufen und es fanden Zivilcourage-Workshops für mehr Achtsamkeit im Miteinander statt. Mit 89 Projekten haben die StadtteilBotschafter der letzten fünf Generationen Menschen in 31 Stadtteilen einander nähergebracht und viel bewegt.

Nähere Informationen unter:

www.stadtteilbotschafter.de oder www.facebook.com/StadtteilBotschafterFFM

Kontakt:

Silja Flach, Projektreferentin Bürgerengagement (StadtteilBotschafter), E-Mail: flach@sptg.de oder Telefon: 069 - 789 889 37.

APASSIONATA

Europa-Tour

CINEMA OF DREAMS

24.-26.02.17 Frankfurt Festhalle

Tickethotline: **01806 - 73 33 33**
20 Cent/Anruf aus dem Festnetz, max. 60 Cent/Anruf aus Mobilfunknetzen

www.apassionata.com

Rätsel lösen und Tickets für APASSIONATA gewinnen!

Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir 3 x 2 Gutscheine für APASSIONATA am 26. Februar 2017 in Frankfurt. Einsendeschluss: **31. Januar 2017**. Senden Sie das Lösungswort mit Ihrem Absender an: DRK Frankfurt, Öffentlichkeitsarbeit, Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@drkfrankfurt.de. Das Los entscheidet. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unbeweglichkeit		Katzenlaut		jüdisches Lichterfest		scheue Waldtiere	Südwind am Gardasee	unverzüglich		Kladde		Südostasiaten	Speisefisch, Goldbrasse		Nominalwert		Hohlräume unter der Haut
Wasserpflanze										Motor							2
entsetzlich		Vermutung		russische Airline									riesig, enorm			int. Kfz-Z. Niederlande	
										Dung		nord. Göttin d. ewigen Jugend					
italienisch: gut			französisch: Straße				akademischer Grad	furchtsamer Mensch								Königin von Schweden	
				Stromspeicher (Kw.)		Entwässerungsrohr						unerstättlich			stehendes Gewässer		
altrömisches Untergewand	Gegenteil von unter		medizinisch: ohne Puls					ein Entenvogel		zentrales Nervensystem							
						Ballettschüler (Mz.)		hochbetagt									Zeitschmack
			breiartige Speise		zirka, annähernd					rote Filzkappe				Mehrzahl		erschaffen	
verschunden		ein Kleidungsstück								Figur der 'Sesamstraße'		ein Billi-onstel					
australischer Strauß				deutsche Vorsilbe			Wendefürstin (11. Jh.)			Tischkugelspiel							
					unsere Erde	überglücklich						einer der Mörder Cäsars			Abk.: Einfuhr-erklä-rung		
Verrückter	Insel im Bodensee	künstlicher Saphir		türkischer Würden-träger				wissenschaftliche Arbeit			Babykost						förmliche Anrede
Rasenschnitten					eine Ausdehnung		griech. Philosoph der Antike										
französisch: Seele				ein Erdteil	Vogelnachwuchs					Mon-golen-dorf					Gleitmittel		
Telefonat		Merkmal, Eigenschaft									ein Farbton		weibliches Zauberwesen				
				ermüdend			Polar-schiff von Nansen			rasten							Haftung, Garantie über-nehmen
					einfach	Zimmer-pflanze							Marge, Differenz			latei-nisch: sei gegrüßt	
Bajuwaren			griech. Göttin der Hintertist	Fenster-vorhang						Stich-proben		Still-stand im Verkehr					
buddh. Kuppelbau	ägyptischer Gott der Weisheit	Anteilschein					Unter-arm-knochen		Hinweis							sagen-hafter Kelten-könig	
				feierliches Gedicht		Käse-sorte											
italienische Wurstsorte	japanische Meile		dt. Auto-mobil-pionier (Adam) †					Antriebs-schlupf-regelung (Abk.)				Kfz-Z. Nienburg				chem. Zeichen Germa-nium	
									Raum-inhalt eines Schiffs								
Schmelzgefäß							vorhanden sein										

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Kreuzworträtsel

Alle Angebote auf einen Blick

BEHINDERTENARBEIT

• **Papieratelier:** Wir entwerfen und produzieren für Sie Papeterieprodukte mit Unikatcharakter ab einer Stückzahl von 50 Exemplaren

• **Kooperationsprojekt:** Seniorentreff für Menschen mit geistiger Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; 14-tägliches Erzählcafé; monatlicher Samstagstreff „Frankfurt erleben“; wechselnde Kursangebote

• **Soziale Manufaktur®:** Offene Werkstatt, alle 2 Wochen dienstags 16.30 – 19.00 Uhr; um Voranmeldung wird gebeten

• **Qualifizierungspraktika**

• **Workshops:** für Gruppen und Firmen

Informationen: Lena Sandel

Tel. 069 45 00 13 479

E-Mail: lena.sandel@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team

Hausnotruf unter Tel. 069 71 91 91 22

E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten

• **Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer**

Sprechzeiten:

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr

13.00 – 17.00 Uhr

Freitag 9.00 – 14.00 Uhr

• **Demenzberatung und -betreuung**

mittwochs ab 10.00 Uhr

• **Beratungsangebot „Altern und Sterben in der Fremde“**

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle,

Gutleutstraße 17a, Tel. 069 23 40 92

E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel. 069 45 00 13 444

kleidersammlung@drkfrankfurt.de

AKTIVE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zur aktiven Mitgliedschaft

beim Roten Kreuz erhalten Sie unter

Tel. 069 71 91 91 49

BUNDES-FREIWillIGEN-DIENST/

FREIWillIGES SoZIALES JAHR

Kontakt: frankfurt@volunta.de

oder Tel. 0611 95 24 90 00

KLEIDERLADEN

• **Kleiderladen Griesheim**

Alte Falterstraße 16, Frankfurt-Griesheim

Tel. 069 35 35 06 16

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Do 10.00 – 14.00 Uhr

Öffnungszeiten können in Krankheits- und Urlaubszeiten variieren – bitte rufen Sie vorher an!

• **Kleiderladen Sachsenhausen**

Elisabethenstraße 15–17

Öffnungszeiten auf Anfrage bei

Kontakt: Karin Fiedler, Tel. 069 67 83 14 77

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus.

Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel. 069 30 05 99 91

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen. Wir bieten nach der Kur:

Frauengesprächskreise und Workshops.

Sprechzeiten: nach telefonischer Vereinbarung

Tel. 069 71 91 91 24 (vorm.)

Fax 069 71 91 91 97

ORTSVEREINE

Allgemeine Angebote für Senioren

• Kranken- und Hausbesuche • Vorträge

• Ausflüge • Treffen • Feiern • Begleiten von

Ausflugsfahrten • Helfen bei Blutspendeterminen • u.v.m.

Informationen: Maria Berk,

Mobil-Tel. 0176 49 55 05 83,

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

SPANISCHE GRUPPE

Freizeit- und Kreativangebote für spanisch sprechende Senioren; montags und donners-

tags von 15.00 – 18.00 Uhr, Seilerstraße 23

Kontakt: Marina Mittländer, Tel. 069 71 91 91 0

VETERANEN-KREIS

Für alle, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv tätig sein können, findet einmal im Monat im Ortsverein DRK City-West in Frankfurt-Rödelheim ein Veteranen-Treffen statt.

Informationen: Maria Berk

Mobil-Tel. 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

BEWEGUNGSPROGRAMME

• **Entspannung**

SOS-Familienzentrum

Alt Sossenheim 9

Freitag 10.15 – 11.45 Uhr

• **Eutonie**

Alten- und Pflegeheim Anlagenring

Seilerstraße 20

Montag 17.00 – 18.00 Uhr

• **Gymnastik**

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95

Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95

Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr

Donnerstag 14.00 – 15.00 Uhr

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248

Dienstag 18.00 – 19.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und Informationen zu Aktivitäten des Jugendrotkreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind erhältlich unter **Tel. 069 71 91 91 58**

E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de

www.jrkrfrankfurt.de

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK und der Stadt Frankfurt am Main. Voraussetzung: mindestens 18 Jahre alt. **Informationen: Armin Bender, Tel. 069 71 91 91 53**

E-Mail: kats@drkfrankfurt.de

Bürgerhaus Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51
Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9
Dienstag 19.00 – 20.00 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Straße 136a
Montag 9.45 – 10.45 Uhr
11.00 – 12.00 Uhr

DRK im Konrad-von-Preysing-Haus

Ziegelhüttenweg 151
Mittwoch 13.30 – 14.30 Uhr
14.45 – 15.45 Uhr

• Osteoporose-Gymnastik

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95
Dienstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9
Dienstag 9.30 – 10.30 Uhr

• Sturzprävention

OV Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Mittwoch 10.15 – 11.15 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9
Dienstag 10.45 – 11.45 Uhr

• Tanzen

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Montag 16.00 – 17.30 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Montag 10.00 – 11.30 Uhr

• Wassergymnastik/Aquajogging

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2
Freitag 9.00 – 9.30 Uhr
9.40 – 10.10 Uhr
10.20 – 10.50 Uhr
11.00 – 11.30 Uhr
11.40 – 12.10 Uhr
12.20 – 12.50 Uhr

Hufelandhaus Seckbach

Wilhelmshöher Straße 34
Donnerstag 9.00 – 9.30 Uhr
9.30 – 10.00 Uhr
10.00 – 10.30 Uhr
10.30 – 11.00 Uhr

• Yoga

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Freitag 10.00 – 11.30 Uhr
15.30 – 17.00 Uhr
17.45 – 19.15 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95
Dienstag 15.00 – 16.30 Uhr
16.45 – 18.15 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9
Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr
19.30 – 21.00 Uhr
Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

**Bewegungskursen: Gisela Gerny,
Tel. 069 71 91 91 29,
E-Mail: gisela.gerny@drkfrankfurt.de**



SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Alexandra Dietz, Tel. 069 71 91 91 51

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstag im Hallenbad Bergen-Enkheim
jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

E-Mail: wasserwacht@drkfrankfurt.de

ZENTRALE AUSBILDUNGSSTÄTTE

Staatlich anerkannte Bildungseinrichtung

Unsere Schule bildet im Schulzentrum in der Adelonstraße 31 aus:

Rettungssanitäter – Notfallsanitäter – Praxisanleiter – Fortbildungen für Rettungsdienst und Arztpraxen

**Informationen über Lehrgangszeiten und Kosten erhalten Sie über die ZAS Frankfurt,
Tel. 069 45 00 13 205**

E-Mail: rettungsdienstschule@drkfrankfurt.de



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, Telefon (069) 71 91 91-0, Fax (069) 71 91 91-99

Redaktion: Dierk Dallwitz – verantwortlich; Heidrun Fleischer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Apetito, Franz Philippe Bachmann, Maria Berk, Holger Frech, Stefanie Fritzsche, Silke Geis, Thomas Hölzel, Heiner Kamphausen, Sebastian Lutz, Patricia Mate, Alexander Neumann, OV Höchst, Silke Pierson, Frank Remmert, Lena Sandel, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Sabrina Sütö, Team Jugendhilfe, Philipp von Isenburg, Alexander Würzberger

Bildernachweis: Apetito, Sophie Barth/ HJR, DRK Frankfurt, DRK ZAS, Silke Geis, René Hoffmann, Heiner Kamphausen, Stephanie Kösling, Patricia Mate, J.F. Müller/DRK, Alexander Neumann, OV Höchst, Stefan Pollet, Andreas Schmid/DRK, Gerhard Seeger/MHD Frankfurt, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Sabrina Sütö/JRK, Team21, Team Jugendhilfe, Arturo Valoria/IKRK, Gerhard Westrich/DRK

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. · www.drkfrankfurt.de · E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Gesamtherstellung:

Ruschke und Partner · Die Agentur für Kommunikation, Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel, Telefon (06171) 693-0, www.ruschkeundpartner.de; Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (06171) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Anzeigen:

Ansprechpartner: Dietmar Lüning, Telefon (069) 62 77 44, dlueinig@t-online.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DRK Frankfurt dar.

BGB-Vorstand: Achim Vandreike, Bürgermeister a.D., Vorsitzender · Philipp Reschke und Gabriele Hofmann-Werther, stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister · Dr. Klaus Heuvels, Justiziar · Dierk Dallwitz, Geschäftsführer



TREFFEN JUGENDROTKREUZ

Bergen-Enkheim/OV Rettungs- wache Bergen-Enkheim

Florianweg 9
Gruppenstunden: Fr 16.00 – 17.30 Uhr (10 – 14 Jahre)
Leitung: Dennis Halbow, Kathleen Weber, Sophie Weber

Schwanheim-Goldstein

Alt-Schwanheim 15
Diese Gruppe befindet sich aktuell im Aufbau.

Innenstadt/Mitte

Seilerstraße 23
Gruppenstunde: Di 16.15 – 17.30 Uhr (6 – 12 Jahre)

Dornbusch/OV Nordwest

Eschersheimer Landstraße 328
Gruppenstunden: jeden 1. Mi 18.00 – 19.30 Uhr im OV Nordwest, alle anderen Mittwochs- termine: 18.00 – 19.00 Uhr in der Schwimmhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21–23 (10 – 16 Jahre)
Leitung: Maria Steudel, Jan Kobbe

Niederrad/OV Süd

Schwarzwaldstraße 12
Gruppenstunden: jeden 2. und 4. Sa 11 – 13 Uhr (ab 6 Jahre)
Leitung: Gitty Ulbrich, Saskia Woyte, Mady Wagner

Kontakt: Tel. 069 71 91 91 58 · E-Mail: post@jrkfrankfurt.de



Deutscher Roter Helfer

WIR BRAUCHEN DICH, UM ÜBERALL
HELFEN ZU KÖNNEN.

SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE EHRENAMTLICHER HELFER.

Informationen zum DRK Frankfurt unter **069 71 91 91 0** | www.drkfrankfurt.de/Ortsvereine

